

Mitteilung

der Landesregierung

Gesetz zur Ergänzung rundfunkrechtlicher Staatsverträge; hier: Bericht des SWR über die Finanz-, Haushalts- und Per- sonalkostenentwicklung in den Jahren 2020 bis 2023

Schreiben des Staatsministeriums vom 28. Februar 2022:

Als Anlage übersende ich Ihnen den Bericht des Südwestrundfunks (im Staatsministerium ausschließlich in digitaler Form eingegangen am 14. Februar 2022) über die Finanz-, Haushalts- und Personalkostenentwicklung in den Jahren 2020 bis 2023 gemäß § 3 des Gesetzes zur Ergänzung rundfunkrechtlicher Staatsverträge vom 14. Februar 2007.

Hassler

Staatssekretär



SWR



**FINANZ-, HAUSHALTS-
& PERSONALKOSTEN-
ENTWICKLUNG**

IN DEN JAHREN 2020 BIS 2023

Ein Bericht des SWR

gemäß § 3 des Gesetzes zur Ergänzung rundfunkrechtlicher
Staatsverträge vom 14. Februar 2007 (GBl. S. 108)
vorgelegt im Februar 2022

LANDTAGSBERICHT 2021

1. ERKLÄRUNG DES SWR ZUR ALLGEMEINEN RUNDfunkPOLITISCHEN LAGE	4
2. GUT GERÜSTET FÜR DIE ZUKUNFT: DER SWR GEHT MIT DER ZEIT	5
3. PROJEKTE UND PROGRAMMSCHWERPUNKTE DES SWR	8
4. DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE DES SWR IN DEN JAHREN 2020 – 2023	15
4.1 ENTWICKLUNG DES OPERATIVEN ERGEBNISSES UND DES FINANZERGEBNISSES DER GESCHÄFTSJAHRE 2020 – 2023	15
4.1.1 ANMERKUNGEN ZU DEN ERTRÄGEN	16
4.1.2 ANMERKUNGEN ZU DEN AUFWENDUNGEN	17
4.1.3 ANMERKUNGEN ZUM OPERATIVEN ERGEBNIS	19
4.1.4 ANMERKUNGEN ZU DEN EIGENMITTELN	20
4.2 TABELLARISCHE ÜBERSICHT ÜBER DIE HAUSHALTSENTWICKLUNG 2020 – 2023	21
4.3 FINANZPLAN DER GESCHÄFTSJAHRE 2020 – 2023	23
5. PLANSTELLEN- UND PERSONALKOSTENENTWICKLUNG	24
5.1 PLANSTELLENENTWICKLUNG	24
5.2 PERSONALKOSTENENTWICKLUNG	25

In der digitalen Version des vorliegenden Berichts finden sich Verlinkungen zu Online-Angeboten des SWR / der ARD einschließlich seiner / ihrer Social-Media-Angebote mit Stand vom 11. Februar 2022. Diese können sich fortlaufend aus technischen oder inhaltlichen Gründen ändern oder weiterentwickeln.

1. ERKLÄRUNG DES SWR ZUR ALLGEMEINEN RUNDfunkPOLITISCHEN LAGE

Wer nach dem Corona-Jahr 2020 geglaubt hatte, härter könne es für die Menschen im Südwesten nicht mehr kommen, den hat 2021 eines Besseren belehrt. Kaum ein anderes Jahr hat uns als SWR so sehr herausgefordert, unser Versprechen immer wieder einzulösen, das wir den Menschen zum Beginn der Corona-Krise gegeben haben: Wir sind für Euch da.

Wir waren in bewegter Zeit den Menschen im Südwesten ein zuverlässiger Begleiter, dem sie vertrauen. Mit unserer Radioflotte waren wir pro Tag durchschnittlich für sieben Millionen Menschen da. Auch das Fernsehpublikum hat uns die Treue gehalten. Parallel dazu haben wir online und in Social Media mehr Menschen versorgt als jemals zuvor. Dabei haben wir mit neuen Formaten Zielgruppen erreicht, die uns bisher kaum genutzt haben. Das haben wir geschafft, weil wir Qualitätsjournalismus mit modernen Erzählweisen verbinden. Indem wir diverse Publikumsgruppen erreichen, leisten wir einen wichtigen Beitrag zu einer solidarischen Gesellschaft, die auch in schwierigen Zeiten zusammenhält.

Die Pandemie ist nach einem kurzen Sommer mit voller Wucht zurückgekehrt. Deutschland ringt erneut um die richtigen Maßnahmen und einen Weg aus der Krise. In dieser unübersichtlichen und dynamischen Lage ist das Bedürfnis nach Halt und Orientierung ungebrochen – erst recht in einer Zeit des politischen Umbruchs nach einem „Superwahljahr“. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen sich Tag für Tag mit Hochdruck dafür ein, unser Publikum auf allen Kanälen mit unabhängiger Information, kompetenter Einordnung und wertvollen Hilfestellungen zu versorgen – auch gegen teils heftigen Widerstand. Obwohl das Vertrauen in unsere Arbeit in der Krise sogar gewachsen ist, sind diejenigen, die uns ablehnen, lauter und radikaler geworden. Davon zeugen unter anderem die Angriffe auf SWR-Reporterinnen und -Reporter bei Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen. Ich kann Ihnen versichern, dass wir uns davon nicht beeinflussen lassen. Der SWR lässt die Menschen in dieser Zeit nicht allein, und das hört nicht beim Programm auf. Mit einer groß angelegten Impfkation in unserem Stuttgarter Funkhaus haben wir im Dezember in Kooperation mit dem örtlichen Gesundheitsamt tausenden Menschen die Möglichkeit gegeben, sich ihre Erst-, Zweit- oder Drittimpfung abzuholen – damit wir alle möglichst schnell und sicher durch diese Pandemie kommen.

Kaum war die dritte Corona-Welle gebrochen, trifft eine Flutwelle ungeahnten Ausmaßes viele Menschen im Südwesten. Die Flutkatastrophe hat Häuser und Existenzen weggespült und zahlreiche Todesopfer gefordert, allein im Landkreis Ahrweiler starben 133 Menschen. Unsere Reporterinnen und Reporter haben laufend aus der Katastrophenregion berichtet, wir haben Hilfsangebote vernetzt und zum Spenden aufgerufen. Der SWR war von Beginn an vor Ort und ist es bis heute. Noch immer stehen Menschen vor den

Trümmern ihrer Existenz, haben weder Heizung noch elektrischen Strom. Unter dem aufopferungsvollen Einsatz zahlreicher Helferinnen und Helfer sowie der ergreifenden Solidarität der Menschen untereinander dauern die Wiederaufbauarbeiten an. Während der große Medientross längst weitergezogen ist, ist der SWR auch im Ahrtal weiter für die Menschen da und gibt ihnen eine Stimme. Auch das verstehen wir selbstverständlich als Teil unseres Auftrags für die Bürgerinnen und Bürger im Südwesten.

Dass wir unseren Auftrag auch in Zukunft erfüllen können, hat das Bundesverfassungsgericht mit seiner Entscheidung zur Beitragsanpassung im Sommer vorerst sichergestellt. Das Gericht hat betont, dass die Bedeutung eines guten und unabhängigen öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Zeiten von Fake News und Sensationsgier sogar noch wächst. Dieser Verantwortung werden wir uns nach Kräften stellen, um uns dieser wegweisenden Entscheidung würdig zu erweisen.

Dazu gehört auch, dass wir den Umbauprozess des SWR zu einem zukunftsfähigen, digitalen Medienhaus weiter vorantreiben. Im Herbst haben wir aus unserem Bereich „Innovation und Digitale Transformation“ eine Direktion gemacht. Das bedeutet nichts anderes, als dass wir die Themen Innovation und Digitalisierung nun auf Topmanagement-Ebene ansiedeln – übrigens als erste Landesrundfunkanstalt der ARD. Wir sind überzeugt, dass wir so die nötige Zugkraft für den konsequenten Weg ins digitale Zeitalter entwickeln können.

Das ist umso mehr vor dem Hintergrund der anstehenden Reform unseres Auftrags geboten. Die Länder haben sich auf einen Entwurf für einen neuen Medienstaatsvertrag geeinigt. Für uns zeichnen sich schon jetzt große Veränderungen ab. Einerseits beinhaltet der Entwurf die Chance, dass wir unser digitales Angebot als SWR und auch als ARD stärken können. Andererseits wurde darüber gestritten, ob die Unterhaltung auch künftig Teil unseres Auftrags sein soll. Ich bin froh, dass der aktuelle Entwurf die Unterhaltung berücksichtigt, wenn auch bislang nur mit Einschränkungen. Wenn wir alle Menschen versorgen sollen, dann müssen wir auch unterhalten. Übrigens auch die Generation der über 80-Jährigen, die zum Beispiel gerne den „Schlagerspaß mit Andy Borg“ anschauen – weil sich außer uns niemand um diese Generation kümmert.

Bei allen Meinungsverschiedenheiten ist dieses Ringen um die richtige Ausrichtung für die Zukunft letztlich Ausdruck unserer starken, aber herausgeforderten Demokratie, in der auch der öffentlich-rechtliche Rundfunk immer wieder beweisen muss, dass er seiner Verantwortung gerecht wird. Nichts weniger als das ist unser Ansporn und unser Anspruch auch für das neue Jahr. Darauf können Sie sich verlassen.

2. GUT GERÜSTET FÜR DIE ZUKUNFT: DER SWR GEHT MIT DER ZEIT

Der SWR hat Ende 2020 seinen auf zehn Jahre angelegten Einspar- und Umbauprozess planmäßig abgeschlossen. Das bedeutet aber nicht, dass der Veränderungsprozess damit zu Ende ist. Ganz im Gegenteil: Die Aufgabe des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist es, jederzeit für die Zukunft gut gerüstet zu sein. Die Corona-Pandemie hat den digitalen Wandel nochmals befeuert und sich auch auf die Arbeitsbedingungen ausgewirkt. Auch hier geht der SWR mit der Zeit.

Beispielsweise beim Homeoffice. Auch 2021 arbeiteten viele SWR-Mitarbeitende coronabedingt von zu Hause aus. Mit Blick auf die Zeit nach der Pandemie hat eine SWR-weite Befragung unter den Mitarbeitenden gezeigt, dass der SWR hier auf dem richtigen Weg ist: Weg von den alten Strukturen hin zu flexiblem Arbeiten, dort wo es möglich ist. Denn die Kolleginnen und Kollegen wollen nicht ausschließlich von zu Hause arbeiten, sondern setzen in Zukunft auf eine Mischung aus Homeoffice und Bürozeiten.

Um das zu ermöglichen, muss der SWR seinen Pflichten als Arbeitgeber weiter nachkommen, z. B. in Sachen Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz oder Datenschutz. Dazu wurde der bisherige Tarifvertrag zur flexiblen Gestaltung des Arbeitsortes, welcher 2014 in der ARD einer der ersten seiner Art war, mit den Tarifparteien neu formuliert und tritt nun zum 1. April 2022 in Kraft. Eine Win-win-Situation für beide Seiten: Für die Mitarbeitenden bedeutet das ein höheres Maß an Flexibilität und eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Der SWR kann beispielsweise im Recruiting-Bereich profitieren, da so Fachkräfte gewonnen werden können, die man sonst nicht für sich gewinnen konnte.

In dem Zusammenhang stehen in den SWR-Gebäuden auch räumliche Veränderungen an: Wie sehen Bürokonzepte in Zukunft aus, wenn die Kombination aus Büro und Homeoffice Teil einer neuen Normalität sein wird? Hierfür wird Desk-Sharing nun in allen Bereichen, die über Büroarbeitsplätze verfügen, zur Regel. Alle Mitarbeitenden bzw. Arbeitsplätze werden mit dem notwendigen technischen Equipment ausgestattet, so dass ein Arbeiten an jedem beliebigen Ort innerhalb und außerhalb des SWR möglich ist.

UMSTRUKTURIERUNGEN

SWR AKTUELL 2.0

Im Jahr 2021 wurde die multimediale Nachrichtengattung im SWR neu strukturiert. Zum 1. Februar vergangenen Jahres übernahm das Audionachrichtenzentrum in Baden-Baden die Hörfunknachrichtengattung auch für die vier Landesprogramme SWR1 RP/BW und SWR4 RP/BW. Im Gegenzug wurde die komplette Verantwortung für die digitale Nachrichtenauspielung (Web, App und Social Media) in die Landessenderdirektionen RP und BW in Mainz und Stuttgart übertragen. Ziel war es, Doppelarbeit zu vermeiden, die Strukturen zu vereinfachen und gleichzeitig die regionale Berichterstattung zu stärken. Im Bereich der Hörfunknachrichten wird dies über sogenannte Schnittstellenredaktionen in Mainz und Stuttgart sichergestellt, die im engen Austausch mit Baden-Baden dafür sorgen, dass sich die Themen aus Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz in den Hörfunknachrichten wiederfinden. Die Inhalte entstehen zum größten Teil weiterhin in den Regionalstudios und -büros, in den Fachredaktionen oder im ARD-Hauptstadtstudio. Von der Stärkung der landesspezifischen Ausrichtung profi-

tieren auch die länderübergreifenden Hörfunkprogramme (SWR2, SWR Aktuell, SWR3, DASDING) – denn über die Hörfunk-Schnittstellen in den Landessendern ist eine kontinuierliche und zuverlässige Nachrichtenversorgung aus den Bundesländern und Regionen ins Audionachrichtenzentrum hinein gewährleistet.

Durch die Umstrukturierung wurde auch der digitale Bereich der Nachrichtenmarke SWR Aktuell gestärkt. Ziel ist, neue und jüngere Nutzerinnen und Nutzer zu erreichen und an die Marke SWR Aktuell zu binden. Im Zuge der Umstrukturierung wurde auch in Stuttgart und Mainz eine Nachtschicht eingeführt, sodass die Online-Redaktionen dort nun rund um die Uhr an 365 Tagen besetzt sind und unter dem Label SWR Aktuell RP und SWR Aktuell BW länderspezifische Nachrichten erstellen. Dies geschieht im Rahmen der multimedialen Nachrichtenredaktionen, zu denen neben den Onlinenachrichten auch die Fernsehnachrichten und die Schnittstelle der Hörfunknachrichten gehören.

SWR AKTUELL UPDATE

Während der Pandemie ist das Interesse der Menschen an Informationen über Corona besonders ausgeprägt. Darauf reagierten die Redaktionen von SWR Aktuell Fernsehen und Online in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz und entwickelten im Frühjahr 2020 ein Nachrichtenangebot für den gemeinsamen Facebook-Auftritt, das „Corona Update“. Seit dem 1. März 2021 läuft dieses „Update“ um 14 Uhr als Facebook Live – und gleichzeitig auch linear im SWR Fernsehen. Mit diesem sogenannten Dual-Use-Format bindet der SWR jüngere Nutzerinnen und Nutzer und bietet dem klassischen TV-Publikum gleichzeitig einen Mehrwert. Die zehnminütige Nachrichtenausgabe läuft von Montag bis Freitag und wird standortübergreifend von den Online- und Fernseh-Redaktionen in Mainz und Stuttgart im wöchentlichen Wechsel produziert.



GEÄNDERTES PROGRAMMSHEMA BEI SWR2

Im September wurden im Programmschema von SWR2 Änderungen vorgenommen. Anspruchsvolle Sendungen sind nun in hörstärkeren Zeiten wiederzufinden (z. B. „Feature“, „SWR Bestenliste“ oder „Neue Musik“). Auf diese Weise sollen noch mehr Menschen erreicht werden. Manche Sendungen gingen in anderen Formaten auf (z. B. „Treffpunkt Klassik – neue CDs“), andere wurden dagegen

eingestellt. Dieser Prozess war kein Sparprogramm für die Kultur – im Gegenteil: Personelle und finanzielle Ressourcen bleiben in den jeweiligen Fachredaktionen. Sie sollen damit nun mehr Kulturinhalte fürs Digitale schaffen, um neue und auch jüngere Zielgruppen zu begeistern.

STÄRKUNG DER DOKUMENTARISCHEN FORMATE

Mit dem Anspruch, das Portfolio des SWR noch besser auf die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer abzustimmen, wurden im SWR Ende 2020 einige Veränderungen angestoßen, die im Jahr 2021 umgesetzt wurden: Dazu gehört auch die Verankerung des Genres Dokumentation in einer eigenen Hauptabteilung. Für die Führung der neuen Hauptabteilung konnte Eric Friedler gewonnen werden, der zuvor im NDR die Abteilung „Dokumentarfilm, Dokudrama & Sonderprojekte“ geleitet hat und zudem als Dokumentarfilmregisseur vielfach national und international ausgezeichnet wurde. Gerade auch für jüngere Zielgruppen sollen systematisch Dokumentationen und Dokuserien entwickelt werden. Dokumentationen als Teil des öffentlich-rechtlichen Kernauftrags sind auch bei streaming-affinen Nutzerinnen und Nutzern in der ARD Mediathek sehr beliebt. Der SWR ist außerdem mit dem eigenen Kanal [„SWR Doku“ bei YouTube](#) vertreten und zählt dort über 272.000

Abonentinnen und Abonnenten. Mit seinen immer wieder preisgekrönten Dokumentarfilmen, Reportagen und Dokuserien gehört der SWR zu den großen deutschen Doku-Produzenten: Allein in den vergangenen vier Jahren waren Koproduktionen des SWR viermal in Folge für den Oscar nominiert.

Um in der digitalen Welt mehr dokumentarische Formate anbieten zu können, wird der Bereich Wissenschaftsmagazine/-dokus deshalb seit 2020 in einem größeren Change-Prozess umgebaut. So sind bereits einzelne Webdokureihen entstanden, die auch im linearen Fernsehen (z. B. „W wie Wissen“ oder „Odysso“) erfolgreich waren. Auch im Kulturbereich wurden bereits dokumentarische Webformate als Einzelstücke oder Reihen produziert wie [„Culture is everything“](#) oder [„Wie werde ich...“](#). Im Sommer wurden weitere Ideen entwickelt, die ab 2022 umgesetzt werden sollen.

RECRUITING

Wer heute eine Stelle sucht, findet sie häufig in sozialen Netzwerken oder informiert sich dort über potenzielle Arbeitgeber. Daher lag im Bereich Personalmarketing der Schwerpunkt im vergangenen Jahr erneut auf digitalen Informationsangeboten. Ausbildungs- und Arbeitgeberinhalte können dort zielgruppengerecht platziert werden. So hat der SWR seine Präsenz auf den führenden Ausbildungsplattformen weiter ausgebaut. Neben [„Ausbildung.de“](#) ist der SWR beispielsweise nun auch auf der Plattform [„Azubiyo.de“](#) mit einem Employer-Branding-Profil vertreten, also einem Profil mit erweiterten Funktionsmöglichkeiten. Zusätzlich zu den Informationen zum SWR als Ausbildungsbetrieb werden dort alle SWR Ausbildungsausschreibungen u. a. mit Videos, Bildern und den dazugehörigen Benefits vorgestellt. Erfreulich: Ein großer Teil der Bewerberinnen und Bewerber für den Ausbildungsstart 2022 wurden über diese Plattformen auf uns aufmerksam und reichten daraufhin ihre Bewerbung ein. Auch die bestehenden Angebote auf den bekannten Berufsnetzwerken [„Xing“](#) und [„LinkedIn“](#) wurden überarbeitet und optimiert. Das SWR-Personalmarketing erreicht mittlerweile auf den verschiedenen Plattformen (Xing, LinkedIn und [„SWR Backstage“ auf Instagram](#)) insgesamt über 20.000 Follower.

In der journalistischen Ausbildung hat der Jahrgang „Januar 2021“ sein Volontariat überwiegend remote absolviert. Viele der so gewonnenen Erfahrungen sind in die Neukonzeption des Volontariats eingeflossen, die seit Oktober 2021 umgesetzt wird. Dazu gehören auch ein verändertes Recruiting und Auswahlverfahren, die auf mehr Diversität abzielen. Bei der Ausbildung im Volontariat selbst wird mit unterschiedlichen hybriden Formen gearbeitet. Daneben gibt es, wie bisher auch, Redaktionsstationen und als neues Element Projekte, die von SWR-Redaktionen in Auftrag gegeben werden (z. B. Multimedia-Reportagen, Schwerpunkte, etc.). Umgesetzt werden diese in Form einer eigenen Volo-Redaktion, in der mit hoher Eigenverantwortung gearbeitet wird. Coaches der journalistischen Ausbildung sowie die betreuenden Redaktionen stehen dabei unterstützend zur Seite. Dadurch können sich Volontärinnen und Volontäre journalistisch und persönlich gezielter weiterentwickeln und Redaktionen erhalten Content für junge Leute, den sie ohne die Volo-Redaktion nicht hätten generieren können.

NACHHALTIG UND VIELFÄLTIG

Nachhaltigkeit hat für den SWR einen hohen Stellenwert. In vielen Bereichen des Hauses wird bereits auf dieses Thema geachtet – mit kleinen Maßnahmen, wie z. B. bei umweltfreundlichen Give-Aways, dem Einsatz von Elektro-Dienstfahrzeugen, aber auch mit großen Hebeln, z. B. beim „Green Shooting“ in der szenischen Medienproduktion. Und auch der Einsatz eines Nachhaltigkeits-

beauftragten im SWR seit Sommer 2021 zeigt, wie wichtig dem SWR die Weiterentwicklung in dieser Angelegenheit ist. Daneben engagiert sich übrigens auch der gesamte ARD-Verbund für mehr Nachhaltigkeit in den Sendern und veröffentlichte in diesem Zuge 2020 seinen ersten [ARD-Nachhaltigkeitsbericht](#).

NACHHALTIGE MEDIENPRODUKTION

Innerhalb der Medienbranche und auch im ARD-Verbund ist der SWR beim Thema Nachhaltigkeit eine treibende Kraft. Er setzt sich für eine ökologische und nachhaltige Bewegtbildproduktion ein und leistet damit als öffentlich-rechtliches Unternehmen einen Beitrag zum Umweltschutz und für die Gesellschaft. So partizipierte der SWR beispielsweise maßgeblich an der Formulierung der Kriterien für die „100 grünen Produktionen“, bei der in den Jahren 2020 und 2021 100 TV- und Filmproduktionen in einem Modellversuch auf eine ökologisch nachhaltigere Herstellungsweise umgestellt wurden. Und auch hausintern entwickelt der SWR mit seinem Projekt „Green Inhouse Produktion“ weitere „grüne Maßnahmen“, um Ressourcen bei Produktionen so schonend

wie möglich einzusetzen und diese auch als Standard im Regelbetrieb der SWR-„Tatorte“ und der „Fallers“ einzusetzen.

Ab 2022 geht der SWR nun aber noch einen Schritt weiter: Als eine der ersten Sendeanstalten innerhalb der ARD will der SWR den CO₂-Fußabdruck in der Filmproduktion noch stärker verringern und verpflichtet sich, unter dem Label „Green Motion“ ökologische Mindeststandards für alle fiktionalen Produktionen (Eigen-, Auftrags- und Koproduktionen) umzusetzen. Mit diesem konsequenten Schritt ist der SWR ein Vorreiter in der ARD und bekennt sich zu noch mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

#BESSERRADFahren: MULTIMEDIALER THEMEN TAG IM SWR

Und auch bei den SWR- bzw. ARD-Inhalten spiegelt sich das Thema wider. Damit soll ein Bewusstsein für das gesellschaftsrelevante Thema Nachhaltigkeit geschaffen und Hintergründe und Zusammenhänge aufgezeigt werden.

Ein Paradebeispiel ist die im Juni vergangenen Jahres stattgefundenene [Mitmachaktion #besserRadfahren](#). Bei dieser Aktion hat der SWR gemeinsam mit dem Partner Klima-Bündnis e.V. dazu aufge-

rufen, Probleme im Radverkehr zu melden. Über sieben Wochen konnten im Südwesten in 25 Kategorien Gefahrenstellen oder Behinderungen gemeldet und frei kommentiert werden. Durch über 10.500 Meldungen ist eine Online-Landkarte entstanden, auf der die Problemzonen im Radverkehr exakt eingetragen sind. Die #besserRadfahren-Mitmachaktion ist damit eine der umfassendsten Erhebungen zum Sicherheitsgefühl im Radverkehr in Deutschland.

VIelfalt IM SWR (-PROGRAMM)



Ein weiteres wichtiges Thema im SWR: Mehr Vielfalt im Programm, mehr Vielfalt in der Belegschaft. Seit 2016 ist der SWR Mitglied der Charta der Vielfalt, hat einen quer durch die Belegschaft besetzten Vielfaltsausschuss und nimmt seit vier Jahren am deutschen Diversity-Tag teil. In 2021 stand dieser bei seiner 9. Ausgabe am 18. Mai im Sender ganz im Zeichen der Vielfaltskategorie „kulturelle Herkunft“. So ging es nicht nur um ein entsprechendes sicht- und hörbares Zeichen im Programm, der Sender hat auch großes Interesse an einer noch vielfältigeren Belegschaft und sucht den Austausch mit Migrationsverbänden. So lud beispielsweise das SWR

Studio Stuttgart das serbische Akademiker-Netzwerk „Nikola Tesla“ ein und traf Vertreterinnen und Vertreter der deutsch-türkischen Community. Ziel ist, auch weiterhin im Austausch zu bleiben. Aber auch die anderen Vielfaltsdimensionen soziale Herkunft, sexuelle Identität, Alter, Geschlecht, Religion/Weltanschauung sowie körperliche/geistige Fähigkeiten spielten beim Diversity-Tag eine Rolle in allen SWR Programmen.

Im zweiten Pandemie-Jahr hatte es auch die queere Community in Baden-Württemberg schwer, Sichtbarkeit zu erzeugen. Große Paraden in der

CSD-Saison waren nicht möglich, viele andere Veranstaltungen konnten ebenfalls nicht wie gewohnt stattfinden. Deswegen begleitete die Landessenderdirektion Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit der Programmleitung Information mehrere Protagonistinnen und Protagonisten beim Christopher Street Day in Stuttgart. Die halbstündige Dokumentation lief am 1. August im SWR Fernsehen und ist noch auf YouTube und in der [ARD Mediathek](#) abrufbar. Die Doku zeigt: In Sachen Toleranz und Akzeptanz gibt es noch viel zu tun.

3. PROJEKTE UND PROGRAMMSCHWERPUNKTE DES SWR

INFORMATION

FLUTKATASTROPHE RHEINLAND-PFALZ



Die Hochwasserkatastrophe in Rheinland-Pfalz dominiert seit Juli 2021 die Berichterstattung des Landessenders. Vor der Katastrophe berichteten die SWR-Programme ausführlich über die Wettersituation. In der Nacht wurde dann fortlaufend im [Hochwasser-Blog](#) von SWR Aktuell Online RP, in der App, auf den Social-Media-Kanälen wie auch in den Hörfunknachrichten berichtet. Um 8:30 Uhr lief am 15. Juli 2021 die erste Sondersendung im SWR Fernsehen, zeitgleich auch live auf Facebook. Ab diesem Zeitpunkt gab es stündlich SWR Extras auf allen Ausspielwegen bis in den Abend hinein, ergänzt von den Regel-Nachrichtensendungen. SWR Aktuell Online RP verzeichnete an dem Tag mehr als 1,2 Millionen Zugriffe in Web und App, auch die Sondersendungen im Fernsehen erreichten einen großen Marktanteil, in der Spitze mehr als 33 %.

Die Landes-Hörfunkwellen SWR1 RP und SWR4 RP wie auch SWR3 stellten ihre Programme ab den frühen Morgenstunden monothematisch um und berichteten über Tage hinweg weiter monothematisch über die aktuelle Situation in den Flutgebieten, sammelten Spenden für die Betroffenen und erfüllten Musikwünsche. Die Programme und ihre Online-Ausspielwege wurden auch zu Plattformen für Hilfsuchende und Hilfsangebote. Auch in den Wochen danach berichteten die Hörfunk-Programme regelmäßig über die Situation, unter anderem im Rahmen von Thementagen.

Im Fernsehen wurden in den ersten Wochen abteilungs- und direktionübergreifend mehr als 30 Sondersendungen produziert. Und auch weiterhin engagiert sich der SWR vor Ort. Das Langzeit-Reportageformat aus dem Studio Koblenz „[Ein Dorf baut auf](#)“ begleitet Menschen in Dernau im Ahrtal seit dem Tag der Flutkatastrophe. Das Format läuft auf YouTube, im Fernsehen und in der ARD Mediathek. Im Online-Angebot entstand in den Wochen danach unter anderem ein [detailliertes Protokoll](#) der Flutnacht sowie eine [interaktive Karte](#) mit allen vom Hochwasser betroffenen Orten. Die Dokumentation wächst stetig weiter – unter Mitwirkung von Betroffenen aus den Flutgebieten.

Auch die ARD berichtete ausgiebig über die Flutkatastrophe. Am Tag nach der Katastrophennacht sendete Das Erste um 20:15 Uhr einen 30-minütigen „Brennpunkt“ aus Mainz. Die Sendung erreichte 7,6 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer (Marktanteil 28,7 %) und war damit die meistgesehene Sendung des Tages vor allen anderen Sondersendungen der Konkurrenz. Bemerkenswert: Bei den jüngeren Zuschauerinnen und Zuschauern im Alter von 30 bis 49 Jahren lag die Reichweite des Brennpunkts genauso hoch wie beim Gesamtpublikum.

Die Redaktion ARD-aktuell in Rheinland-Pfalz beliefert zudem seit der Katastrophe sämtliche Sendungen und Ausspielwege der ARD: Allein während der ersten beiden Monate nach dem Ereignis wurden für die Tagesschau mehr als 180 Beiträge und für die Tagesthemmen mehr als 40 Beiträge produziert. Dazu kamen viele Artikel für „tagesschau.de“ und Social-Media-Formate. Das ARD-Politikmagazin „Report Mainz“ hat am 3. August 2021 monothematisch über die Flutkatastrophe berichtet und auch darüber hinaus mehrfach mit investigativen Recherchen auf Probleme beim Wiederaufbau hingewiesen.

Die Programme der ARD haben am 23. Juli 2021 von 7 Uhr morgens bis Mitternacht ein Zeichen für Zusammenhalt in Deutschland gesetzt. Vom SWR redaktionell verantwortet fand der ARD-Benefiz-Tag in einer Live-Sendung aus Köln und Leipzig um 20:15 Uhr im Ersten sein Finale. Im Rahmen der ARD-Spendenaufrufe für die „Aktion Deutschland Hilft“ kamen insgesamt mehr als 57 Millionen Euro zusammen.

Die Live-Benefiz-Sendung „Für den Aufbau nach der Flut – #Zusammenhalten im Südwesten“ war Höhepunkt und Abschluss des SWR Benefiz-Tags am 10. September. Moderator Florian Weber sprach mit Betroffenen der Katastrophe über Verluste, Trauer, Sorgen und Erwartungen – und über Lichtblicke, Zusammenhalt, Hilfsbereitschaft und Solidarität. Dank der enormen Hilfs- und Spendenbereitschaft war die Benefizaktion des SWR vom 9. bis 10. September überaus erfolgreich und erbrachte nochmal eine Spendensumme von mehr als 3,3 Millionen Euro für die Betroffenen der Flut.



LANDTAGSWAHLEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG UND RHEINLAND-PFALZ



Die Landtagswahlen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz waren ein weiteres beherrschendes Thema im vergangenen Jahr. Über alle Ausspielwege hinweg berichtete der SWR vor, während und nach der Wahl, beleuchtete die drängendsten Themen und stellte Kandidierende mit ihren Programmen vor, lieferte Hintergründe zum Wahlsystem und präsentierte in vielfacher Form die Wahlergebnisse.

Da der direkte Kontakt zwischen Wählenden und Kandidierenden aufgrund der Corona-Pandemie erschwert war, informierten die Online-Redaktionen jeweils in einem breit angelegten Kandidatencheck über all jene, die sich zur Wahl stellten.

Höhepunkte der Fernsehberichterstattung waren die beiden Duelle zwischen den Kandidatinnen und Kandidaten für das Ministerpräsidentenamt in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz, die Runde der Spitzenkandidatinnen und -kandidaten in beiden Ländern sowie der mehrstündige Wahlabend – allesamt Livesendungen.

Das Duell zwischen Malu Dreyer (SPD) und Christian Baldauf (CDU) in Rheinland-Pfalz erreichte einen Marktanteil von 19,3 %, das Duell zwischen Winfried Kretschmann (Grüne) und Susanne Eisenmann (CDU) in Baden-Württemberg einen Marktanteil von 17,2 %. Darüber hinaus boten Hörfunk und Online viele weitere Angebote, um insbesondere auch jüngere Menschen für die Wahl zu interessieren, wie zum Beispiel das von den Landessendern BW und RP neu entwickelte Instagram-Format „Muss das so?“. Am Wahlabend selbst sendeten die Hörfunkprogramme mehrstündige Wahlsondersendungen. SWR Aktuell Online präsentierte im Rahmen seines groß angelegten Wahlspecials fortlaufend und regionalisiert unter anderem die Wahlergebnisse für jedes Bundesland je in einem interaktiven Wahlergebnisportal. Alle wichtigen Sendungen wurden barrierefrei ausgestrahlt. Erstmals gab es zudem online ein Angebot zu den Landtagswahlen in Leichter Sprache. Die Sondersendung zur Doppelwahl im Ersten erreichte 2,4 Millionen Zuschauer, das entspricht einem Marktanteil von 9,5 %.

BUNDESTAGSWAHL

Wer ist am besten für das Kanzleramt geeignet? Wer tut mehr für den Klimaschutz und für den Zusammenhalt in der Gesellschaft? Das und mehr fragten Angela Ulrich (rbb) und Constantin Zöllner (SWR) die drei Kanzlerkandidatinnen und -kandidaten von Union, SPD und Grünen in jeweils einstündigen Live-Interviews. Das neue Format „Kampf ums Kanzleramt“ wurde von SWR3 gemeinsam mit dem rbb für zehn (überwiegend Pop-) Wellen der ARD produziert und bundesweit live ausgestrahlt. Alle Sendungen gab es zum Nachhören in der [ARD Audiothek](#) und wurden in Form von Video-Livestreams auf Facebook und YouTube begleitet.

Konzipiert für die ARD Mediathek und das Instagram- und YouTube-Angebot der Tagesschau sollte „Du stimmst!“ jüngeren Wählerinnen und Wählern bei der Bundestagswahl dabei helfen, sich ein Bild zu machen, welche Partei ihre Wünsche und Bedürfnisse in ihrem Wahlprogramm aufgreift. „Du stimmst!“ sprach die Probleme der Mittzwanziger bis Mittdreißiger an und zeigte die Lösungsansätze der zur Wahl stehenden Parteien. Sechs halbstündige Dokumentationen zu den Themen Familie, Klima, Wohnen, Jobs, Integration und Digitalisierung sind seit Anfang September in der ARD Mediathek zu sehen. Weitere Videos zu diesen Themen wurden bis zur Bundestagswahl im Instagram- und YouTube-Kanal der

Tagesschau als Clips, Storys oder IGTV (Instagram TV) angeboten. Das Format entstand in Kooperation des SWR mit dem MDR, dem hr und der Tagesschau. Das SWR X Lab unterstützte die Formatentwicklung. Das Online-Marketing hat ein Konzept für „Influencer-Relation“ umgesetzt, um auch ARD-ferne Userinnen und User zu erreichen.

Vor und während der Wahl hat auch DASDING junge Menschen sowohl online als auch im linearen Programm mit Informationen versorgt. Ziel war, vor allem Erstwählerinnen und -wähler zu erreichen. Dabei standen weniger die verschiedenen Parteien im Vordergrund als vielmehr die Basics zur Wahl: Warum ist es überhaupt wichtig, wählen zu gehen? Wo kann ich mich über die Vorhaben informieren? Oder: Wie sieht ein Wahlzettel aus und was bedeuten die Spalten? Auf diese und viele weitere Fragen gab es Antworten – im Radioprogramm von DASDING, auf DASDING.de und in einem ARD-weiten TikTok Hub, dessen Koordination bei DASDING lag. An letzterem haben sich auch die Tagesschau, funk und die weiteren jungen Wellen der ARD beteiligt.

Eigens aus dem Wahlstudio in der baden-württembergischen Landesvertretung in Berlin sendete auch SWR Aktuell Baden-Württemberg insgesamt 155 Minuten zur Bundestagswahl. Dabei wurde

konsequent mit regionalem Blick die Bundestagswahl betrachtet: Prognose und Gesprächsrunde in Berlin, Schalten zu Wahlparty der Parteien in Mannheim, Konstanz und Karlsruhe, ein Online-Live-Ticker bis tief in die Nacht. Das Online-Angebot aus und für BW generierte am Wahlabend fast 2 Millionen Zugriffe; insgesamt konnten alle Angebote zur Bundestagswahl aus BW rund 3,3 Millionen Zugriffe generieren.

In Rheinland-Pfalz liefen am Abend der Bundestagswahl im SWR Fernsehen vier Live-Sondersendungen in der Zeit von 17:45 Uhr bis 23:00 Uhr ergänzend zu den Regel-Nachrichtensendungen. Das Moderatoren-Duo Birgitta Weber und Sascha Becker informierte über die aktuellen Entwicklungen und analysierte diese in Gesprächsrunden mit Politikerinnen und Politikern, auch mit Stimmen aus Rheinland-Pfalz und dem Blick aufs Land. Das [umfangreiche Online-Angebot](#) zur Bundestagswahl wurde am Wahlabend stark abgerufen, vor allem der Liveticker und das Wahlergebnis-Portal. Aktuelle Berichterstattung fand auch in der App und auf den Social-Media-Kanälen statt. Auch die beiden rheinland-pfälzischen Hörfunkwellen berichteten ausführlich. So sendete SWR1 RP ab 18 Uhr ein sechsstündiges Wahl Spezial und auch SWR4 RP hatte eine Sondersendung im Programm.

CORONA-BERICHTERSTATTUNG

Das ganze Jahr über informierten vor allem die SWR-Wissenschaftsabteilung, das Team der Datenjournalisten und die Aktuell-Redaktionen des SWR über das Corona-Geschehen – nicht nur für die SWR-eigenen Radioprogramme und das SWR Fernsehen, sondern auch für Tagesschau und Tagesthemen. Auch fünf ARD extra-Sendungen zur Corona-Lage hat der SWR 2021 produziert. Der Marktanteil der 15- bis 20-minütigen Sondersendungen aus Mainz und Stuttgart war durchweg hoch, Spitzenreiter war die Ausgabe vom 21. Dezember 2021 mit mehr als fünf Millionen Zuschauenden (17,3 % Marktanteil). Mit etlichen Faktenchecks und kompakten Info-Beiträgen ordnete die SWR-Wissenschaftsredaktion außerdem die jeweils aktuelle Datenlage auch auf der Website [„SWR Wissen“](#) sowie auf Drittplattformen ein: Was sind gesicherte Fak-

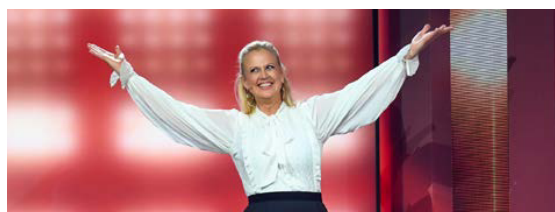
ten, was unsichere Informationen und was Fake News? Beiträge in den eigenen Sendereihen der Wissenschaftsabteilung, von „Odysso“ bis zum erfolgreichen SWR2 Wissen-Podcast, boten darüber hinaus viele weiterführende und vertiefende Hintergründe.

In den Hörfunk-Programmen beantworteten Expertinnen und Experten die Fragen der Hörerinnen und Hörer. SWR3 sendete beispielsweise mehrfach am Tag „Corona-Kompakt“, außerdem zu Hochzeiten das „Corona-Topthema“. Auch in der jungen Zielgruppe war ein erhöhtes Informationsbedürfnis vorhanden. Bei DASDING gab es deshalb regelmäßig Updates zu aktuellen Entwicklungen und über die Kanäle von DASDING vor Ort wird regelmäßig u.a. über die aktuellen Coronazahlen berichtet.

UNTERHALTUNG

MODERATORENWECHSEL BEI „VERSTEHEN SIE SPAß?“

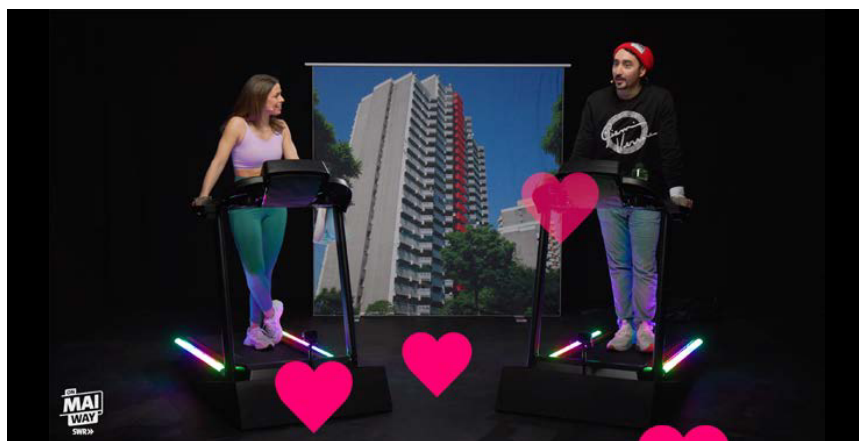
Kein anderer Gastgeber, auch nicht der Erfinder des Formats, Kurt Felix, hat den Show-Klassiker länger und öfter moderiert als Guido Cantz. Nach 60 Ausgaben war er im Dezember zum letzten Mal Gastgeber von „Verstehen Sie Spaß?“. Der Entertainer hat nach zwölf erfolgreichen Jahren entschieden, sich neuen Projekten zu widmen. Der SWR, der „Verstehen Sie Spaß?“ für Das Erste produziert, wird die erfolgreiche Samstagabendshow im deutschen Fernsehen im Jahr 2022 fortsetzen. Mit Barbara Schöneberger präsentiert dann nach 32 Jahren nach Paola Felix wieder eine Frau den Unterhaltungsklassiker. Ihre Premiere als Moderatorin im Ersten feiert Barbara Schöneberger voraussichtlich am 2. April 2022. Mit ihr gemeinsam will der SWR die Show erfolgreich weiterentwickeln, die längst zur multimedialen Marke geworden ist und auf den unterschiedlichen Plattformen Menschen aller Generationen erreicht: Mehr als 1,3 Millionen Menschen verfolgen die Show und beliebte Streiche auf dem „Verstehen Sie Spaß?“-[YouTube-Kanal](#), [Facebook](#) und [Instagram](#). In Zukunft sollen die Fernseh- und digitale Welt noch enger miteinander verzahnt werden.



„SWR SCHLAGER“ / SCHLAGER-NETZWERK

Im November 2020 wurde das Angebot „SWR Schlager“ gestartet. Dabei handelt es sich um ein rein digitales Unterhaltungsangebot für junge Zielgruppen, die bislang wenig bis gar keinen Kontakt zu öffentlich-rechtlichen Angeboten haben. „SWR Schlager“ möchte mit unterhaltsamen Stories, Promi-News etc. augenzwinkernd, manchmal auch mit frechem Content, die jungen Menschen erreichen und sie auf diesem Wege idealerweise auch für andere Inhalte des SWR begeistern. Plattformen sind vor allem [YouTube](#) und [Instagram](#), aber auch [Facebook](#) und im [Portal SWR.de](#). Die Kanäle auf YouTube (Stand 15. Dezember 2021: 56.100 Abos) und Instagram (Stand 15. Dezember 2021: knapp 40.000 Abos) haben sich sehr schnell aufgebaut und sind inzwischen erfolgreich in den angepeilten Zielgruppen. Vor allem mit dem Video-Format „[On](#)

[Mai Way](#)“ mit Vanessa Mai, dem ungewöhnlichen Talk auf einem Fitness-Laufband, gelingt es in besonders guter Weise, junge Menschen zwischen 25 und 45 Jahren zu erreichen. Das Format, welches es auch als Podcast gibt, ging mittlerweile in die dritte Staffel.



FORMATE UNTER CORONA-BEDINGUNGEN

Trotz Pandemie konnte der SWR im Jahr 2021 einige Live-Events in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz möglich machen. So konzipierte z. B. das SWR3-Team die diesjährigen Events, aber auch bereits mit Blick auf die Zukunft, als besondere digitale Erlebnisse. Das kam gut an: Künstlerinnen und Künstler, das Publikum und die gesamte Kulturbranche feierten die SWR-Events als positives Signal nach langem Kultur-Lockdown.

Das „SWR3 Comedy Festival“ in Bad Dürkheim war 2021 pandemiebedingt komplett Open Air an den Salinen im dortigen Kurpark. Die Shows waren auf etwa 400 Besucher begrenzt. Insgesamt kamen 3.000 Besucherinnen und Besucher zu den acht Shows an zwei Tagen, etwa 10.000 Menschen verfolgten die Auftritte der Comedians im Live-Stream. Eine Zusammenfassung der Auftritte lief im Herbst auch im SWR Fernsehen und im ARD-Digitalkanal ONE. Seit mehr als 25 Jahren stellt das „[SWR3 New Pop](#)“ den popkulturellen Höhepunkt in Baden-Württemberg und weit darüber hinaus dar. Als Deutschlands größtes Radiofestival genießt es internationales Ansehen und wendet sich mit seinem Programm an ein vorwiegend Popmusik-affines Ü30-Publikum. Vom 15. bis 19. September 2021 fand eine Sonder-Ausgabe statt. Unter Einhaltung der

vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen gab es 12 Einzelkonzerte vor insgesamt 8.000 Fans sowie die Produktion der ARD-Fernsehsendung „SWR3 New Pop – Das Special“. Alle Events im nicht zu kontrollierenden öffentlichen Bereich wurden abgesagt, z. B. Partys, die Videowand und die Show-Bühne. Neben dem Event vor Ort und mehr als 30 Stunden Sonder-Radio-Programm gab es alle Konzerte (außer des Specials) im Video-Livestream auf SWR3.de zu sehen, rund 880 Watch-Partys wurden von Userinnen und Usern eröffnet. Rund 45.000-mal wurde der Livestream auf SWR3.de und in der SWR3 App angeschaut, die Nutzung hat sich im Vergleich zu 2019 mehr als verdoppelt. Insgesamt haben die komplett neu priorisierten New-Pop-Inhalte auf der Website mehr als 220.000 Zugriffe generiert. Die ebenfalls komplett neu aufgestellten Social-Contents wurden für mehr als 2,3 Millionen Menschen ausgespielt. Die „Mutter aller Fastnachtssitzungen“ hat ebenfalls der Pandemie standgehalten: „[Mainz bleibt Mainz](#)“ war 2021 im Ersten zu sehen, auch wenn bewusst auf den zweiten Teil des Titels „...wie es singt und lacht“ verzichtet wurde. Die Sitzung wurde mit einem angepassten Konzept und ohne Publikum im Saal des kurfürstlichen Schlosses zu Mainz aufgezeichnet. Vieles war anders in dieser Sitzung, aber der Markenkern von „Mainz bleibt Mainz“,



die Mischung aus politisch-literarischen Vorträgen, Koloriertes-Beiträgen sowie echter Meenzer Musik, konnte bewahrt werden und ist auch beim Publikum äußerst erfolgreich angekommen: Mehr als fünf Millionen Menschen sahen die Sitzung. Damit war die Sendung deutschlandweit eine der erfolgreichsten Produktionen in dieser von Corona geprägten Fastnachtss-Kampagne.

„KURZSTRECKE MIT PIERRE M. KRAUSE“

Spannende Themen, spannende Gesprächspartner: In dem Format „Kurzstrecke“ spricht der Entertainer und Moderator Pierre M. Krause regelmäßig mit prominenten Persönlichkeiten, die ihm einen ungewohnt privaten Einblick gewähren und Spannendes zu

berichten haben. Die Folgen mit prominenten Gästen finden regelmäßig eine wachsende Fan-Gemeinde: Begonnen hat die „Kurzstrecke“ bei [YouTube](#), ist inzwischen aber seit der dritten Staffel als Erstveröffentlichung auch in der [ARD Mediathek](#) zu sehen.

DOKUMENTATION UND WISSEN

„@ICHBINSOPHIESCHOLL“



Was wäre, wenn Widerstandskämpferin Sophie Scholl Instagram gehabt hätte? Diese Frage hat der SWR gestellt und in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk 2021 ein innovatives Geschichtsprojekt auf Instagram gestartet. Das Ziel: Geschichte im digitalen Raum erlebbar und emotional erfahrbar zu machen.

Anlässlich des 100. Geburtstags von Sophie Scholl am 9. Mai 2021 hat „[@ichbinsophiescholl](#)“ die Widerstandskämpferin in die Gegenwart geholt. Der fiktive eigene Instagram-Kanal der Widerstandskämpferin zeigt Sophie Scholl von einer Seite, die den wenigsten aus dem Geschichtsunterricht bekannt ist – und bietet so eine Grundlage für eine tiefere Auseinandersetzung mit der Geschichte. Im Kanal „[@ichbinsophiescholl](#)“ lässt Sophie Scholl, dargestellt von Schauspielerinnen Luna Wendler, die Nutzerinnen

und Nutzer radikal subjektiv und in nachempfundener Echtzeit an den letzten zehn Monaten ihres Lebens teilhaben. Sie tauchen mit ein in den jungen Widerstandskreis der Weißen Rose. Sie durchleben mit Sophie die Zweifel an ihrer Liebesbeziehung zu ihrem Freund Fritz, der als Offizier im Russlandfeldzug dient. Sophie Scholl teilt mit den Nutzerinnen und Nutzern ihren Alltag als Studentin in München und ihren Weg zu beispielloser Zivilcourage im Widerstand gegen Krieg und Gewaltherrschaft. Die Serie ist aus der Smartphone-Perspektive mit den für die Plattform charakteristischen Mitteln er-

zählt. Basis sind die Briefe und Aufzeichnungen, die Sophie Scholl von Ende 1937 bis zu ihrer Hinrichtung schrieb.

Kurz nach Kanalstart zählte „[@ichbinsophiescholl](#)“ mehr als 900.000 Abonnentinnen und Abonnenten auf Instagram – vor allem Jugendliche und junge Erwachsene. Viele nutzen die Plattform, um mit der fiktiven Sophie Scholl und den Macherinnen und Machern in Kontakt zu treten. Die Wochenrückblicke stehen zudem englisch untertitelt zur Verfügung. Das SWR Bildungsangebot „Planet Schule“ hat pädagogisches Begleitmaterial für den Unterricht aufbereitet. „[@ichbinsophiescholl](#)“ wurde mehrfach ausgezeichnet.

„DIE MERKEL-JAHRE“

Mit der Vereidigung der neuen Bundesregierung im Dezember 2021 ging die Amtszeit von Angela Merkel zu Ende. In einer [60-minütigen Dokumentation](#) und einer [dreiteiligen Dokuserie](#) für die ARD Mediathek erzählen die SWR-Autoren Rainald Becker und Thomas Schneider die Chronik der Kanzlerschaft von Angela Merkel entlang der großen nationalen und internationalen Herausforderungen der vergangenen 16 Jahre anhand von Zeitdokumenten und ausführlichen Interviews. Zu Wort kommen Weggefährten, politische Freunde und Gegner sowie journalistische Beobachter - mit durchaus unterschiedlichen Einschätzungen zu der Frage: was bleibt übrig von einer so langen Amtszeit?

Ein weiteres Beispiel aus der Reihe politischer Dokumentationen des SWR im Ersten ist der Film [„Wege zur Macht. Deutschlands Entscheidungsjahr“](#). Die 75-minütige Dokumentation von Stephan Lamby bietet überraschende Einblicke hinter die Kulissen des Wahlkampfs vor der Bundestagswahl, wie sie selten zu sehen sind. Der Film hatte ein hervorragendes Presseecho und wurde von der Kritik als Highlight in der Wahlberichterstattung des Ersten hochgelobt.

70 JAHRE BUNDESVERFASSUNGSGERICHT

2021 feierte eines der wichtigsten deutschen Institutionen 70-jähriges Jubiläum: Das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe. Zu diesem Anlass setzte der SWR die Doku [„Story im Ersten: da geh ich bis nach Karlsruhe“](#) um, die neben der ARD auch auf Phoenix, tagesschau24, im SWR Fernsehen und auf dem SWR Doku-Kanal auf YouTube ausgestrahlt wurde. Außerdem gab es zahlreiche Beiträge für die SWR-Hörfunkwellen und digitaler Content auf Social-

Media-Plattformen. Dabei gelang es beispielsweise, die starke Stellung des Gerichts im Staatsgefüge nah an den Klägerinnen und Klägern zu erzählen, die wichtige Urteile erstritten haben (z. B. zu Sterbehilfe oder Klimaschutz). Aber auch die dunkleren Seiten wie eine mögliche NS-Vergangenheit der ersten Richter oder das umstrittene Urteil zur Strafbarkeit von Homosexuellen (§ 175 StGB) wurde beleuchtet.

SWR WISSENS-FORMATE



solid science – Solide Wissenschaft auf TikTok

SWR Wissen Aktuell liefert nicht nur regelmäßig aktuell für Tagesschau und Tagesthemen zu, sondern produziert für den SWR-YouTube-Kanal auch ein eigenes Format namens „SWR Wissen Explainer“. Die Explainer sind acht bis zwölf Minuten lang und fassen die vielen täglichen Rechercheergebnisse der SWR Wissen Aktuell-Redaktion zu einem längeren Erklärstück zusammen. Themen waren bislang z. B. „So gut ist AstraZeneca wirklich“ oder „Späte Nebenwirkungen durch Corona-Impfung?“. Der aktuelle Inhalt und die grafische Gestaltung ziehen viel Aufmerksamkeit auf sich: Allein der Beitrag zu den Nebenwirkungen einer Impfung wurde schon mehr als 3 Millionen Mal abgerufen.

Um Jugendliche und junge Erwachsene besser zu erreichen, hat SWR Wissen Aktuell den neuen TikTok-Kanal [„solid science“](#) an den Start gebracht. TikTok ist die derzeit bei jungen Menschen populärste Social-Media-Plattform. „solid science“ bietet faktenreiche Science News und wächst erstaunlich schnell. Dass sich eine Redaktion so sehr auf den tagesaktuellen Wissenschaftsjournalismus fokussiert, ist eine Besonderheit in der ARD und auch in der Pandemiesituation ein Erfolg für den SWR.

Das Grimme-Institut zeichnete Mai Thi Nguyen-Kim 2021 für ihre sowohl wissenschaftlich hochkompetente als auch breitenwirksame Informationsvermittlung zum Thema Corona unter anderem in ihrem funk-Format [„maiLab“](#) mit dem Grimme-Preis in der Kategorie „Information & Kultur“ für die besondere journalistische Leistung aus. In zahlreichen Beiträgen auf dem Kanal „maiLab“ widmete sie sich auch der Corona-Pandemie. Sie stellte und beantwortete beispielsweise sieben kritische Fragen zu Impfungen, bewertete die Aussagekraft von Schnelltests, verglich die Aussagen von Virologen und ging Anfang des Jahres 2021 der Frage nach, wann die Pandemie zu einem Ende kommen wird.

„SOS GROßSTADTKLINIK“

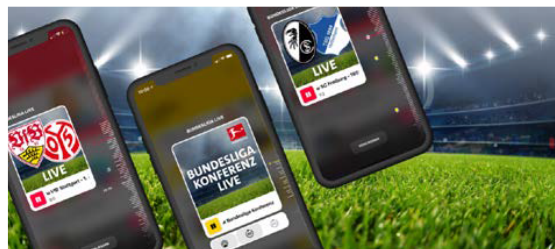
17 von außen steuerbare Remote-Kameras begleiten mehr als acht Wochen vier Stationen des Diakonie-Klinikums Stuttgart. Das Ergebnis: Eine neunteilige SWR-Dokureihe, die einen authentischen Einblick in den Klinikalltag gewährt. „SOS Großstadtklinik“ zeigt zehn Ärztinnen und Ärzte und sechs Pflegekräfte in ihrem Berufsalltag. Die Dokumentationen zeigen die Menschen hinter ihrem Beruf, deren Begeisterung und Persönlichkeit beeindruckt und die sehr persönlich von ihrer Arbeit mit den Patientinnen und Patienten erzählen. Die Remote-Kameras wurden in den Behandlungsräumen installiert, so dass beispielsweise ein Arzt-Patientengespräch ungestört ablaufen konnte. Nachdem die neunteilige Dokureihe zunächst als Highlight in der [ARD Mediathek](#) veröffentlicht wurde, fand die Ausstrahlung montags im SWR Fernsehen statt. Außerdem auf YouTube, Facebook, Instagram und in der Landesschau BW.



KULTUR UND SPORT

FUßBALL-BUNDESLIGA – ALLE SPIELE LIVE IN ALLEN SWR-RADIO-APPS

Fußball-Fans können jetzt auch die Einzelspiele aller Mannschaften der Bundesliga, sowie die Bundesliga-Konferenz live und in voller Länge in den SWR Radio Apps hören. Die ARD hat sich die entsprechenden Audio-Streaming-Rechte für die Übertragungen aus den Stadien gesichert. Interaktive Funktionen in den Apps kombinieren Live-Ticker und zurückspulbare Streams machen die Partien somit erlebbar. Wer das entscheidende Tor seiner Mannschaft verpasst hat, kann im Stream einfach an die entsprechende Stelle zurückspringen. Alle Spiele, auch die der 2. Bundesliga, können in der ARD Audiothek und der Sportschau-App gehört werden.



„WER RETTET DIE CLUBS?“



Im November 2020, nach einem Jahr Corona und angetrieben von der Frage „Wer rettet die Clubs?“, hatte der Hiphop-Künstler Galv die Idee, sich einen Überblick über die Lage der Clubs und der Liveszene seiner Subkultur zu verschaffen. Der SWR setzte die Idee gemeinsam mit Galv und anderen bekannten Protagonistinnen

und Protagonisten seiner Szene um. Hierfür wurden Clubs und Kulturstätten in Stuttgart, Hamburg, Rostock, Chemnitz und Berlin besucht. Ziel war es, zu hören und zu verstehen, wie wichtig der Beitrag dieser Branche für die deutsche Kulturlandschaft ist und wie ernst die Lage für die Beteiligten tatsächlich ist. Mit dem dokumentarischen Roadmovie „Wer rettet die Clubs?“ zeigt der SWR den Wert und die Bedeutung der Clubs für die deutsche Kulturlandschaft mit Hilfe bekannter Künstler der Szene auf. Gezeigt wurde die [Doku in der ARD Mediathek](#)

und in einer eigens umgeschnittenen Kurzfassung auf dem YouTube-Kanal von DASDING. Dort erreicht das Format genau die Zielgruppe, die das „Feiern gehen“ vermisst und der es fehlt, Lieblingskünstlerinnen und -künstler und DJs live zu erleben.

100 TAGE DONAUESCHINGER MUSIKTAGE

Das traditionsreichste und wohl weltbekannteste Festival für Neue Musik feierte vergangenes Jahr 100. Geburtstag. In Donaueschingen gab es 27 Ur-Aufführungen, Klanginstallationen und Performances. Mit dabei waren u. a. das SWR Experimentalstudio,

das SWR Vokalensemble und das SWR Symphonieorchester. SWR2 hat während des Festivals jeden Tag mehrere Stunden live vor Ort übertragen. Und SWR Classic hat alle Konzerte für die Freunde Neuer Musik live gestreamt.

NEUES STUDIOKONZERT-FORMAT „WEITERSPIELEN!“

Im Januar hatte die neue Studiokonzert-Reihe „Weiterspielen!“ Premiere bei SWR2: Eine Verbindung von Live-Musik und Talk mit freiberuflichen Musikerinnen und Musikern und interessanten Gesprächsgästen. „Weiterspielen!“ ist gewissermaßen die Fortset-

zung der Reihe „#Zusammenspielen“, mit der SWR2 im vergangenen Jahr freie Musikerinnen und Musiker während des faktischen Kultur-Lockdowns unterstützt hat. Mehr als 60 Produktionen sind damals entstanden.

4. DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE DES SWR IN DEN JAHREN 2020 – 2023

4.1 ENTWICKLUNG DES OPERATIVEN ERGEBNISSES UND DES FINANZERGEBNISSES DER GESCHÄFTSJAHRE 2020 – 2023

In der Betrachtung des Zeitraums 2020 bis 2023 werden im Folgenden für das abgeschlossene Geschäftsjahr 2020 die Zahlen des geprüften Jahresabschlusses und für die Jahre 2021 und 2022 die Zahlen der verabschiedeten Haushaltspläne dargestellt und erläutert. Zur Darstellung des Jahres 2023 wird die Mittelfristige Finanzplanung (Mifrfi) des SWR herangezogen. Die Mittelfristige Finanzplanung des SWR stellt die Ergebnisse der aktuellen Fortschreibungen dar.

Im Jahr 2020 betrug die Höhe des Rundfunkbeitrags 17,50 €. Hier- von wurden gemäß des 20. KEF-Berichts 30 Cent je Rundfunkbei- trag der sogenannten Beitragsrücklage II zugeführt. Da der Land- tag von Sachsen-Anhalt der Anpassung des Rundfunkbeitrags auf 18,36 € nicht zugestimmt hatte, konnte diese nicht zum Januar 2021 umgesetzt werden. Dadurch verblieb der Rundfunkbeitrag zunächst auf dem alten Niveau. Nach Klage der Rundfunkanstal- ten entschied das Bundesverfassungsgericht im Juli 2021 die ge- plante Erhöhung um 86 Cent. Diese wurde von den Anstalten zum 1. August 2021 umgesetzt.

Der SWR ging bei der Erstellung seines Wirtschaftsplans von einer verfahrensgemäßen Umsetzung der Beitragsempfehlung der KEF aus und rechnete – für das gesamte Jahr 2021 – auf Basis von 18,36 €. Die Einbußen durch das Ausbleiben der Beitragsanpassung betra- gen im Jahr 2021 rund 23 Mio. €. Für das Jahr 2021 wird der SWR einen Großteil der Einbußen durch gegenüber der Planung höhere Beitragserträge ausgleichen können. Grund hierfür ist die gestie- gene Zahl an Beitragszahlern. Eventuelle darüber hinaus noch be- stehende Ertragslücken bei den Beitragserträgen kann der SWR aus seinen noch vorhandenen liquiden Mitteln vorfinanzieren. Eine An- passung der Aufwandsseite war aus diesem Grund, auch bei der ein- getretenen Verschiebung der Beitragsanpassung, nicht notwendig.

Im Jahr 2020 konnte insbesondere durch die Auflösung der rest- lichen Beitragsrücklage I ein positives operatives Ergebnis erzielt werden. Der planmäßige Verbrauch der Beitragsrücklage I in den Jahren 2017 bis 2020 erfolgte auf Basis der Empfehlungen der KEF im 20. Bericht und nach dem Beschluss der Ministerpräsidenten- konferenz. Die verbleibende Beitragsrücklage II (rund 23,4 Mio. €) wurde ARD-einheitlich Ende 2021 aufgelöst. Im Wirtschaftsplan 2021 wurde noch von einem jährlich gleichbleibenden Verbrauch bis 2024 ausgegangen – hier wird sich im Ist 2021 eine Abwei- chung vom Plan ergeben.

Ab dem Jahr 2021 rechnet der SWR trotz der eingeplanten Anpas- sung der Beitragserträge bewusst mit jährlich negativen operati- ven Ergebnissen. Finanziert werden können diese negativen Erge- bnisse aus liquiden einmaligen Reserven, die der SWR mit seinem frühzeitig begonnenen Einspar- und Umbauprozess in den letzten Jahren selbst erwirtschaftet hat. Mit diesen Reserven hat sich der SWR einen finanziellen Spielraum geschaffen, der jetzt eingesetzt werden kann, um den weiteren Umbau in Richtung Non-Linearität zu finanzieren. Der Verbrauch dieser Liquiditätsreserven ist im KEF- Verfahren ausdrücklich so vorgesehen. Der SWR wird also mit Hilfe dieser Reserven weiter beherzt digitale Zukunftsfelder erschließen. Dies geschieht im Bewusstsein, dass es gegenüber der Planung im Haushaltvollzug durchaus zu deutlichen Abweichungen kommen kann, aktuell insbesondere durch die Folgen der Corona-Pandemie. Denn auch in Zeiten der Krise und des Ausnahmezustands erweist sich der öffentlich-rechtliche Rundfunk als unentbehrlich. Der SWR

sieht sich hier in der Verpflichtung, möglichst vielen Menschen mit seinem unverwechselbaren Angebot einen echten Mehrwert zu lie- fern und auch die jüngeren Zielgruppen mit seinem ganz besonde- ren Qualitätsversprechen zu erreichen. Insofern wird der SWR all seine Kraft und all seine Reserven aufbringen, um seine Relevanz noch weiter zu erhöhen. Dafür plant der SWR von 2021 bis 2024 mit Programminvestitionen von insgesamt 200 Mio. €.

Ein Grundpfeiler für die Veränderung war die Schaffung einer eigenen Direktion für Innovation und Digitale Transformation (IDT). Damit setzt der SWR ein Zeichen: Fortschritt und Innovation werden ganz vorne angestellt und direkt in der Geschäftsleitung platziert. Zu dieser Direktion gehört auch das SWR X Lab, welches gemeinsam mit den Programm- und Produktionsdirektionen neue Formate im non- linearen Bereich entwickelt. Hier ist der zentrale Innovationsetat angesiedelt. Im Jahr 2021 waren erstmalig 20 Mio. € eingeplant. Für 2022 stehen 12,5 Mio. € zur Verfügung. Geplant ist eine Er- höhung des Innovationsetats bis 2024 um jährlich 2,5 Mio. €, auf dann 17,5 Mio. €.

Daneben werden im sogenannten „Pitching-Etat“ für Programm- projekte 20 Mio. € p. a. bis 2024 (insgesamt 90 Mio. €) veranschlagt. Im Jahr 2021 wurde der Ansatz einmalig um weitere 10 Mio. € auf 30 Mio. € aufgestockt, um den Verbrauch der Programmvorräte im Rahmen der Corona-Pandemie zu kompensieren. Über die Ver- wendung des Pitching-Etats wird gemeinschaftlich von allen Pro- grammdirektionen entschieden. Der Fokus liegt auch hier auf der Finanzierung non-linearer Projekte. Dabei geht es um Program- middeen, deren Umsetzung bereits klar ist und für die lediglich noch eine Finanzierung bereitgestellt werden muss.

Die Programmdirektionen erhalten zusätzlich von 2022 bis 2024 pro Jahr 11 Mio. € für den digitalen Umbau auf Direktionsebene. Die Mittel werden nur vorübergehend eingeplant, so dass damit kein Aufbau von Strukturen verbunden ist. Sie dienen dazu, neue Programmideen umzusetzen und die Verstärkung von Pitching- Mitteln für neue Projekte zu erleichtern, die dauerhaft im Portfolio bleiben sollen. Aus diesen Mitteln sollen auch die Mehrkosten für die Honorarstrukturreform bestritten werden. Die Honorarstruktur- reform dient dabei auch dem Zweck der Digitalisierung, indem erst- mals Online-Honorare in die Regelhonorierung integriert werden.

Weitere 6 Mio. € p. a. werden 2022 bis 2024 für sogenannte „Leucht- turmprojekte“ der ARD eingeplant. Das Budget wird für besonde- re Highlight-Dokumentationen und fiktionale Sonderprojekte im ARD-Gemeinschaftsprogramm eingesetzt. Hier konnte der SWR in den letzten Jahren bereits aufgrund seiner zusätzlichen Finanzmit- tel deutlich an Renommee gewinnen.

Wie bereits erwähnt, sind die Spielräume für die beschriebene Programmentwicklung ein Resultat des vorangegangenen Ein- spar- und Umbauprozesses. Weitere Einsparpotenziale werden nun durch die sogenannten ARD-Strukturprojekte erschlossen. Ziel dieser Projekte ist es, die Zusammenarbeit zwischen den Lan- desrundfunkanstalten zu verbessern sowie Prozesse und Struktu- ren zu harmonisieren. Auch hier wird die Devise des SWR wieder sein, dass jeder in der Struktur eingesparte Euro zusätzlich ins Pro- gramm wandern muss und soll. Das galt für den alten Einspar- und Umbauprozess genauso wie es jetzt für den ARD-Strukturprozess gilt.

4.1.1 ANMERKUNGEN ZU DEN ERTRÄGEN

Fundament der Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in der Bundesrepublik Deutschland ist seit 2013 das neue Beitragsmodell mit geräteunabhängigen Rundfunkbeiträgen. Für den Betrachtungszeitraum 2020 gilt ein einheitlicher, monatlicher Rundfunkbeitrag in Höhe von 17,50 €. Die Verteilung des Beitragsaufkommens entspricht der Empfehlung der KEF aus dem 21. Bericht. Demnach erhalten die ARD 71,7068 %, das ZDF 25,3792 % und das Deutschlandradio 2,9140 % der Rundfunkbeiträge nach Abzug des Anteils der Landesmedienanstalten von 1,8989 %. Für den Zeitraum August 2021 bis 2024 ist ein monatlicher Rundfunkbeitrag in Höhe von 18,36 € beschlossen worden. Davon sollen nach Abzug des Anteils der Landesmedienanstalten von 1,8989 % der ARD 70,9842 % zufließen, 26,0342 % soll das ZDF erhalten und 2,9816 % sind für das Deutschlandradio vorgesehen.

Anders als in den beiden vorherigen Beitragsperioden sind die Anstalten ab 2021 nicht mehr zur Bildung einer Beitragsrücklage verpflichtet. Im Zeitraum zwischen 2017 und 2020 mussten die Anstalten monatlich 30 Cent von jedem erhaltenen Rundfunkbeitrag der sogenannten Beitragsrücklage II zuführen. Bereits zwischen 2013 und 2016 wurde die sogenannte Beitragsrücklage I gebildet, welche gemäß der KEF Vorgabe bis Ende 2020 aufgelöst wurde. Aus der Beitragsrücklage II wurden bislang in Abstimmung mit der KEF Mittel entnommen, um Mehraufwendungen aus den neuen Verträgen mit den Kabelnetzbetreibern zu begleichen. Die verbleibende Beitragsrücklage II steht nach dem 22. KEF-Bericht zur Deckung des Finanzbedarfs 2021 bis 2024 zur Verfügung und wurde ARD-einheitlich im Jahr 2021 aufgelöst – dies wird sich im Ist niederschlagen.

Im Jahr 2020 hatte der SWR damit – unter Berücksichtigung der eben beschriebenen Sachverhalte – 1.147,8 Mio. € verwendbare Beitragsbeiträge zur Verfügung, 2021 stehen gemäß Plan 1.068,1 Mio. €, im Jahr 2022 1.054,1 Mio. € und im Jahr 2023 1.076,8 Mio. € zur Verfügung. Die hohen Erträge im Jahr 2020 sind auf den Verbrauch der verbliebenen Beitragsrücklage I zurückzuführen. Diese musste gemäß Vorgabe der KEF mit Ablauf des Jahres 2020 vollständig verbraucht sein. Im Ist 2021 wird sich die komplette Auflösung der Beitragsrücklage II ebenfalls auf die verwendbaren Beitragserträge auswirken. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie wirken sich negativ auf die Position der Erträge aus Rundfunkbeiträgen aus. Hier ist mittelfristig mit Mindererträgen (durch Befreiung bei ALG II-Bezug im privaten Bereich bzw. bei Unternehmensinsolvenzen im nicht-privaten Bereich) zu rechnen, wobei gegen Ende der Beitragsperiode wieder mit einer Erholung gerechnet wird, so dass es in den derzeitigen Prognosen coronabedingt kaum zu Einbußen bei den Beitragserträgen kommt.

Die größten Ertragspositionen, die unter der Position Umsatzerlöse subsumiert sind, sind solche aus Kostenerstattungen Werbung, Koproduktionen, Sendermitbenutzung und Kostenerstattung von anderen Rundfunkanstalten. Die ausgewiesenen Erträge unterliegen im Berichtszeitraum Schwankungen durch Sondereinflüsse. Insbesondere wirkt sich die Corona-Pandemie negativ auf die Kostenerstattungen aus Werbung aus. 2020 lagen die Werbeerträge deutlich unter der Haushaltsplanung. Unter anderem hat die Verlegung der Olympischen Sommerspiele und der Fußball-Europameisterschaft zu Mindererträgen geführt. Für die Jahre 2021 und 2022 wird nicht mit einer grundlegenden Verbesserung gerechnet. Im Jahr 2023 wird von einer leichten Erholung des Werbemarktes ausgegangen, wodurch auch die Umsatzerlöse wieder ansteigen. Der trotzdem höher geplante Ertrag im Jahr 2022 ist im Wesentlichen auf die vom SWR federführend verantwortete Übertragung der Fußball-Weltmeisterschaft 2022 in Katar zurückzuführen. Korrespondierend zu diesen Erträgen sind jedoch auch höhere Aufwen-

dungen eingeplant, die dem SWR von den übrigen Anstalten erstattet werden.

Die Bestandsveränderungen ergeben sich aus der Differenz zwischen den Aufwendungen für die Programmherstellung bzw. Programmbeschaffung und dem Sendeaufwand eines Jahres. Als Salddoposition ist diese Größe im Jahresvergleich Schwankungen unterworfen. Die für die Jahre 2021 bis 2023 ausgewiesenen Werte betreffen die SWR-Anteile an dem von der gemeinsamen Filmeinkaufsorganisation der ARD, der Deutschen Gesellschaft für Ton und Bild (Degeto Film GmbH), beschafften gemeinschaftlichen Filmvermögen der ARD. Im Jahr 2020 kam es zu einer Abnahme der Programmbestände um 1,6 Mio. €. Für die folgenden Jahre wird von einem ausgeglichenen Programmvermögen ausgegangen. Das SWR-eigene Programmvermögen, für das keine Bestandsveränderung geplant wird, weist für den gesamten Bestand 2020 einen Abbau von 17 Mio. € aus, was in Summe einen Bestandsabbau von 18,6 Mio. € im Jahr 2020 bedeutete. Der deutliche Abbau von Programmbeständen hängt mit coronabedingten Ausfällen und Verzögerungen von Produktionen zusammen. Um dies zu kompensieren, wurden Sendeplätze mit bereits produzierten Inhalten besetzt, was zum Abbau der Bestände führte.

Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen kommt es im Betrachtungszeitraum zu deutlichen Schwankungen, die insbesondere auf zwei Sachverhalte zurückzuführen sind. Zum einen sind in den betrachteten Jahren Grundstücksverkäufe an den Standorten Baden-Baden, Tübingen, Heilbronn und Weinstadt-Endersbach vorgesehen. Diese Verkäufe führen insbesondere in den Jahren 2020 und 2023 zu deutlich höheren Erträgen. Ebenfalls positiv wirkt sich die Entwicklung der Erträge aus Rückdeckungsversicherungen aus. Hier führt die Rechnungszinsabsenkung von 3,5 % auf 2,75 % für die Rückdeckung bei der Baden-Badener Pensionskasse (bbp) ab dem Jahr 2020 zu einmaligen Mehrerträgen im Vergleich zum Planansatz 2021 aus der Erhöhung des Deckungskapitals bei der bbp. Im Oktober 2021 wurde die ursprünglich 2023 geplante weitere Rechnungszinsabsenkung auf 2,25 % vorgezogen – dies führt im Ist 2021 und auch bei der Planung 2022 zu Mehrerträgen. Diesen Mehrerträgen stehen allerdings auch höhere Versicherungsprämien gegenüber, die sich auf die Höhe der Aufwendungen ab dem Jahr 2020 im Vergleich zum Planansatz 2021 auswirken.

Der Ausgleich für die Deckungslücke Altersversorgung steigt aufgrund des insgesamt steigenden Anteils der ARD an den sogenannten „25-Cent-Mitteln“. Der Ausgleich erfolgt auf der Grundlage des 22. KEF-Berichts, wonach auf die ARD ab dem Jahr 2021 85,75 % statt wie bisher 74,1 % der Mittel zum Ausgleich der Deckungslücke entfallen. Auch ARD-intern wurde eine neue Verteilung dieser Mittel anhand des jeweils entstandenen Umstellungsaufwands beschlossen. Gemäß der neuen Verteilung steht dem SWR ein jährlicher Anteil von 24,4714 % statt 25,4698 % an den 25-Cent-Mitteln der ARD zu. Die Mittel sind abhängig von den Beitragserträgen. Die deutliche Schwankung im Haushaltsplan 2021 ergibt sich daraus, dass zum Zeitpunkt der Haushaltsplanerstellung die ARD-interne Neuverteilung noch nicht feststand, sondern lediglich der erhöhte Anteil der ARD insgesamt.

In den Erträgen aus Gewinnausschüttungen sind die Beteiligungsergebnisse der verbundenen Unternehmen enthalten. Wesentlicher Bestandteil ist hier der steuerliche Gewinn der Tochtergesellschaft SWR Media Services GmbH (SWR MS). Die geringeren Erträge im Jahr 2020 sind auf die Sanierung eines Gebäudes der SWR MS am Standort Stuttgart zurückzuführen, welche das Ergebnis belastete. Auch in den Folgejahren wird aufgrund der Corona-Pandemie

mit geringeren Erträgen als in der Vergangenheit gerechnet. So wird insbesondere im Jahr 2022 nicht von einer Restgewinnausschüttung aus dem Jahr 2021 ausgegangen. Eingeplant ist lediglich die jährlich gleichbleibende Vorabausschüttung von 7 Mio. €.

Die Erträge aus Finanzanlagen des Anlagevermögens in Form von festverzinslichen Wertpapieren und Spezialfonds (Einlage im Deckungsstock Altersversorgung), sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind von der Höhe des auf Gutachten basierenden Deckungsstocks sowie von den Entwicklungen des Kapitalmarktes (Zinserträge aus Ausleihungen sowie aus unterjährigen Termingeld- und Tagesgeldanlagen) abhängig. Aufgrund der schwierigen Situation an den Kapitalmärkten kommt es 2020 zu deutlichen Mindererträgen in Höhe von 18,9 Mio. €. Die Planung für 2022 und 2023 erfolgte geringfügig vorsichtiger. Aus den Textentwürfen der KEF zum 23. Bericht geht hervor, dass die Erwartung der jährlichen Verzinsung voraussichtlich von 1,5 % auf 1,25 % reduziert wird. Damit berücksichtigt die KEF die anhaltend angespannte Lage auf den Finanzmärkten. Ab 2022 setzt die Planung des SWR auf diesen geringeren Zinssätzen auf. Ob die Planung erfüllbar sein wird, hängt auch von der Wirtschaftsentwicklung in Folge der Corona-Pandemie ab.

Wie bereits erwähnt, ist der Verbrauch der in den Jahren 2013 bis 2016 vom SWR gebildeten Beitragsrücklage I ertragsseitig offen ausgewiesen. Die über die verwendbaren Rundfunkbeiträge hinausgehenden Beitragsmehrerträge mussten 2013 bis 2016 der Rücklage zugeführt werden und standen dem SWR nicht für programmliche Aufgaben zur Verfügung. Gemäß der Empfehlung der KEF im 20. Bericht und der Entscheidung der Ministerpräsidentinnen und -präsidenten, durften die Rundfunkanstalten die gebildete Beitragsrücklage I in den Jahren 2017 bis 2020 verbrauchen. Zum 31. Dezember 2016 belief sich die gebildete Beitragsrücklage I insgesamt auf rund 201 Mio. €. Der SWR verausgabte die Rücklage ab 2018 und löste diese zum Jahresende 2020 komplett auf. Zusätzlich wurden zwischen 2018 und 2020 Mittel aus der neuen Beitragsrücklage II entnommen, um die Kosten für die Kabelnetzeinspeisung zu decken. Der nach 2020 verbleibende Teil der Beitragsrücklage II (rund 23,4 Mio. €) wurde gemäß Beschluss der ARD einheitlich vollständig im Jahr 2021 im Ist aufgelöst. Der Planansatz 2021 erfolgte noch auf Basis der ursprünglich geplanten gleichmäßigen Aufteilung bis 2024, weshalb der Ansatz hier geringer ist. Im Ist 2021 wird hier der komplette Verbrauch der Beitragsrücklage II sichtbar sein.

TABELLE 1: GESAMTERTRÄGE 2020 BIS 2023

Jahr	Erträge in Mio. €	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
2020 IST	1.326	4,14 %
2021 Plan	1.256	-5,28 %
2022 Plan	1.253	-0,24 %
2023 Mifrif	1.279	2,08 %

Im Jahr 2020 kommt es zu einem Anstieg der Erträge, der auf den Verbrauch der verbleibenden Beitragsrücklage I zurückzuführen ist. Während im Jahr 2019 nur Mittel aus der Beitragsrücklage I entnommen wurden, um ein operativ ausgeglichenes Ergebnis zu ermöglichen, muss laut KEF der verbleibende Teil der Beitragsrücklage I 2020 vollständig entnommen werden. Dadurch weist der SWR in diesem Jahr ein positives operatives Ergebnis in Höhe von 81,1 Mio. € aus. Durch den vollständigen Verbrauch der Beitrags-

rücklage II, der nicht im Planwert erfasst wurde, wird der Ertrag 2021 im Ist aus diesem Grund höher ausfallen als hier ausgewiesen. Im Jahr 2022 wird coronabedingt von geringeren Beitragserträgen ausgegangen. Auch die Erträge aus Gewinnausschüttung und Beteiligungen und die Zinserträge sinken ab diesem Zeitpunkt coronabedingt. 2023 kommt es zu einem Anstieg der Erträge, der vor allem auf hohe Erträge aus Grundstücksverkäufen zurückzuführen ist.

4.1.2 ANMERKUNGEN ZU DEN AUFWENDUNGEN

Den wesentlichen Einflussfaktor für die Entwicklung der Personalaufwendungen stellen die Tarifabschlüsse für die einzelnen Jahre dar. Der Tarifabschluss vom 4.12.2019 sieht u. a. eine lineare Erhöhung der Vergütungstabelle zum 1.4.2021 um 1,7 % vor. Der aktuelle Tarifvertrag läuft zum 31.3.2022 aus. Ab dem 1.4.2022 ist in den Planungen eine lineare Steigerungsrate berücksichtigt, die im Korridor der regulären Personalsteigerungsrate für die KEF-Anmeldung liegt.

Vom Haushaltsjahr 2021 an schafft der SWR 100 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse, die für die multimediale Transformation des Hauses benötigt werden. Hiermit sollen in den entsprechenden Bereichen die erforderlichen digitalen Kompetenzen zeitnah und in ausreichender Zahl zur Verfügung gestellt werden können. Dadurch kommt es in diesem Jahr zu einem deutlichen Anstieg der Personalaufwendungen. Da es sich aber um eine Maßnahme im Zuge des Umbauprozesses handelt, bedeutet dies, dass an anderer Stelle diese Beschäftigungsverhältnisse in der Folge wieder einge-

spart werden müssen. Dies geschieht in der Direktion Technik und Produktion (TuP), da dort aufgrund des technischen Fortschritts, neuer Produktionsformen und der Demographie der Belegschaft eine Kompensation der Beschäftigungsverhältnisse im Laufe der Beitragsperiode möglich sein wird. So kommen schlussendlich rund 100 neue Fachleute ins Haus, die den digitalen Umbau direkt unterstützen – finanziert und kompensiert durch den sozialverträglichen Abbau von 100 vorhandenen Beschäftigungsverhältnissen. Die Kompensation der zusätzlichen Beschäftigungsverhältnisse soll Ende 2025 abgeschlossen sein.

In der konkreten Umsetzung hat sich gezeigt, dass 59 dieser Beschäftigungsverhältnisse freie Mitarbeiter sind. Damit ergibt sich zum Haushalt 2022 eine teilweise Verschiebung des Ansatzes in die Position Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen. Die finanziellen Auswirkungen dieser Umschichtung werden durch die Tarifsteigerung weitgehend überdeckt und sind im Vergleich der Werte 2021 und 2022 nicht ersichtlich.

Parallel dazu läuft bis 2021 der sogenannte „Umwandlungsprozess“. Dieser Prozess sieht vor, nicht alle eingesparten Planstellen zu streichen. Stattdessen werden einige dieser Stellen dafür genutzt, um arbeitsrechtlich problematische freie Beschäftigungsverhältnisse in Festanstellungen zu überführen. Die Einsparung erfolgt dann im Honoraraufwand durch den Entfall der Vergütung für die freie Mitarbeit. Der SWR schlägt damit zwei Fliegen mit einer Klappe: er spart und baut gleichzeitig arbeitsrechtliche Risiken ab. Auch ab 2022 wird es einen „neuen Umwandlungsprozess“ geben, der aber mit Blick auf den Gesamthaushalt nicht mehr mit einer Einsparung verbunden ist, sondern ergebnisneutral erfolgt. Der strategische Nutzen liegt in der Bereinigung bzw. Reduzierung von arbeitsrechtlich problematischen freien Beschäftigungsverhältnissen.

Für die Entwicklung der sozialen Abgaben und Aufwendungen für die Altersversorgung sind die Aufwendungen für Pensionsrückstellungen von entscheidender Bedeutung. Während die sozialen Abgaben abhängig von der Entwicklung der Gehaltsaufwendungen und Beitragssätze im Laufe der Zeit kontinuierlich leicht ansteigen, kommt es bei den Aufwendungen für Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für die Altersversorgung zu Schwankungen. Grundsätzlich basieren die Aufwendungen für Pensionsrückstellungen auf versicherungsmathematischen Gutachten, in welche Faktoren wie Gehaltsentwicklung, Renteneintrittsalter und Zinssatz zur Diskontierung Eingang finden. Im Jahr 2010 wurde das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) eingeführt. Demnach ist unter anderem zum Bilanzstichtag der jeweilige Bundesbankzinssatz anzuwenden. Vor allen Dingen der von den Gutachtern prognostizierte Abzinsungssatz der Bundesbank führt zu erheblichen jährlichen Schwankungen im Betrachtungszeitraum bis 2023.

Bei den Urheber-, Leistungs- und Herstellungsvergütungen kommt es aufgrund verschiedener Planungsfaktoren naturgemäß zu Schwankungen. Insbesondere liegen die geplanten Aufwendungen ab dem Jahr 2021 deutlich über dem Ist 2020. So werden beispielsweise 2021 erstmals Mittel für den neu aufgelegten zentralen Innovationsetat eingeplant. Im ersten Jahr betrug der Etat 20 Mio. €. Im Jahr 2022 werden 12,5 Mio. € eingeplant. Zudem soll der Innovationsetat bis 2024 jährlich um 2,5 Mio. € erhöht werden. Auch enthält die Planung ab 2021 den Ansatz für den Pitching-Etat, über dessen Verwendung alle Programmdirektionen gemeinschaftlich entscheiden. Im Jahr 2021 wurde dieser Planansatz zusätzlich einmalig um 10 Mio. € erhöht, um den erwarteten Verbrauch der Programmvorläufe im Rahmen der Corona-Pandemie zu kompensieren. Darüber hinaus wurden 2021 auch in den einzelnen Programmdirektionen zusätzliche Mittel in Höhe von rund 9 Mio. € für Projekte eingeplant, die im Jahr 2020 coronabedingt nicht umgesetzt werden konnten, 2021 aber in Angriff genommen wurden. Auch im Jahr 2022 sind wieder rund 10,5 Mio. € für Projekte eingeplant, die 2021 coronabedingt nicht umgesetzt werden konnten. Außerdem sind ab 2022 hier auch die Mittel für die ARD-Leuchttumprojekte in der Mediathek in Höhe von 6 Mio. € p. a. und ein Großteil der rund 11 Mio. € für den digitalen Umbau in den Programmdirektionen enthalten. Die Umschichtung aus dem Personalaufwand für die 59 Beschäftigungsverhältnisse wirkt sich ebenfalls budgeterhöhend aus.

Der wesentliche Einflussfaktor auf die Position „Anteil an Gemeinschaftsaufgaben und Koproduktionen, produktionsbezogene Fremdleistungen“ ist die Schwankung zwischen Sportjahr und Nicht-Sportjahr. In Sportjahren steigen beispielsweise in den Gemeinschaftsaufgaben die Mittel für die Sportrechteerwerbsbudgets und für die Sportproduktionskosten. In der Planung waren als Sportjahre die Jahre 2020 und 2022 vorgesehen. Die coronabedingte Verschiebung der Sportgroßveranstaltungen 2020 (Fußball Europameisterschaft und Olympische Sommerspiele) führte zu einem Mittelübertrag ins Jahr 2021. Somit wurden die 2020 eingeplanten

Mittel erst im Jahr 2021 aufwandswirksam. Mittelüberträge werden in den Planansätzen grundsätzlich nicht veranschlagt, weshalb sie im Planansatz 2021 nicht ersichtlich sind. Die im Ist 2020 nicht angefallenen Aufwendungen führten 2020 also zu Minderaufwendungen, im Gegenzug aber auch zu Mehraufwendungen im Ist 2021. Die Aufwendungen für Bild-, Ton- und sonstiges Verbrauchsmaterial schwanken im betrachteten Zeitraum nur geringfügig bzw. entwickeln sich gemäß den angenommenen Steigerungsraten.

Bei der Position der Leistungen für die Rundfunkversorgung kam es 2020 zu einer Überschreitung des Planansatzes aufgrund von gegenläufigen Mehr- und Minderaufwendungen. Besonders ins Gewicht fällt die Bildung einer Rückstellung für sogenannte „Knock-On-Effekte“ bei der Kabelverbreitung. Gegenläufig kam es im Bereich der digitalen Verbreitung zu Minderaufwendungen durch geschlossene Verträge mit Kostendegression bei steigender Nutzung. Im Jahr 2021 werden Einsparungen bei den Kosten für die Satellitenverbreitung erzielt. Im folgenden Jahr werden wieder höhere Aufwendungen erwartet, da höhere Kosten für die DAB+ Übertragung und das Sport-Streaming erwartet werden. Positiv hervorzuheben ist, dass die Verlängerung der SD-Verbreitung hier nicht zu einem Mehraufwand im Vergleich zu früheren Planungen führt.

Die Abschreibungen sind abhängig vom Umfang und Zeitpunkt der Inbetriebnahme einzelner Anlagegüter. Ihre exakte Planung ist nur für die Anlagen möglich, die bereits in den Vorjahren in Betrieb genommen wurden. Der Planansatz berücksichtigt aber neben bereits im Bestand befindlichen Anlagegütern ebenso die vermutlich in den jeweiligen Jahren neu hinzukommenden Gegenstände des Anlagevermögens gemäß der Investitionsplanung. Im betrachteten Zeitraum kommt es zu Schwankungen, da beispielsweise 2022 einige Abschreibungen älterer Investitionen auslaufen und diese erst ab 2023 durch die Aktivierung von anderen Großprojekten (z. B. den Neubauten des Medienzentrums in Baden-Baden und des Studios in Mannheim) kompensiert werden.

Die ARD-einheitliche Planung der Aufwendungen für den Beitragsservice von ARD, ZDF und Deutschlandradio bildet im Wesentlichen die Grundlage für die Veranschlagung der Kosten des Beitragseinzugs. Der Ansatz erhöht sich im betrachteten Zeitraum kontinuierlich. Ursächlich hierfür sind vor allem erhöhte Aufwendungen für die Altersversorgung beim zentralen Beitragsservice. Im Jahr 2022 kommt es zu einem höheren Anstieg, weil höhere IT-Fremdleistungen berücksichtigt werden, die zukünftig zu Kostenreduzierungen führen sollen.

Unter der Position „übrige betriebliche Aufwendungen“ werden eine Vielzahl verschiedener Sachverhalte zusammengefasst wie beispielsweise Gemeinschaftseinrichtungen, verschiedene Fremdleistungen, Reise-, Miet-, Betriebsunterhalts- oder Versicherungsaufwendungen und Altersversorgung. Im betrachteten Zeitraum wird insgesamt gesehen von einer Aufwandsreduzierung gegenüber dem Ist 2020 ausgegangen. Es kommt dabei zu einer Vielzahl unterschiedlicher - auch gegenläufiger - Effekte.

So fällt das Ist 2020 bei den Gemeinschaftseinrichtungen und verschiedenen Fremdleistungen deutlich höher aus als die Planansätze. Zum einen aufgrund der beschlossenen Auflösung des IRT (Institut für Rundfunktechnik GmbH) und einer damit verbundenen Rückstellungsbildung und zum anderem aufgrund der Corona-Pandemie und der dadurch gestiegenen Kosten. In den Jahren 2022 und 2023 steigen die Bedarfe unter den übrigen betrieblichen Aufwendungen weiter, insbesondere wegen den Mehrkosten im IT-Bereich durch die Digitalisierungsoffensive. Die Reisekosten liegen im Betrachtungszeitraum, insbesondere aufgrund der Erfahrungen

aus der Corona-Pandemie, deutlich unter den Vorjahren. Die Aufwendungen für den Betriebsunterhalt liegen in den Jahren 2022 und 2023 über den Jahren 2020 und 2021, weil projektbezogen hier mit einem höheren Bedarf gerechnet wird. Bei den Versicherungsaufwendungen führen vor allem die Beiträge an die Rückdeckungsversicherungen zu starken Schwankungen. Zu nennen sind hier die bereits bei den sonstigen betrieblichen Erträgen beschriebenen Auswirkungen der Rechnungszinsabsenkungen bei der bbb. Im Bereich der Altersversorgung führt der gemäß BilMoG unter dieser Position zu veranschlagende Zinsaufwand im Betrachtungszeitraum zu Minderaufwendungen gegenüber dem Ist. Dies ergibt sich, gemäß dem Gutachten zu Pensionsrückstellungen, aufgrund der Regelzuführung aus der versicherungsmathematisch erforderlichen Aufzinsung der Versorgungsansprüche. Gegenläufig steigen die Aufwendungen aus der Zinssatzänderung im Personalaufwand.

Für den ARD-internen Finanzausgleich galt bis zum Jahr 2020 die seit 2017 gültige Vereinbarung, wonach die Finanzausgleichsmasse 1,6 % des Beitragsaufkommens betrug. Seit 2021 sieht eine neue Vereinbarung zwischen den ARD-Anstalten eine Anhebung auf zunächst 1,7 % vor. Ab 2023 erfolgt dann eine weitere Anhebung auf 1,8 %. Ebenfalls leistet der SWR seit dem Jahr 2017 eine Transferzahlung an den MDR. Im Rahmen der Verhandlungen zu den zweckgebundenen Mitteln zur Schließung der Deckungslücke Altersversorgung wurde die Fortführung der Ausgleichzahlungen innerhalb der ARD beschlossen. Dies war nötig, um auch weiterhin eine bedarfsgerechte Aufteilung der sogenannten 25-Cent-Mittel zu erzielen. Die Deckungsstocklücken und damit auch die Bedarfe der Rundfunkanstalten in den alten Bundesländern sind systembedingt höher. Aus diesem Grund kommt es durch die Umverteilung der 25-Cent-Mittel zu einer solidarischen Beteiligung der Beitragszah-

ler der neuen Bundesländer, insbesondere im Sendegebiet des MDR, an der Sicherung der Rentenzahlungen für die Mitarbeiter der Westanstalten. Als Ausgleich wurde eine jährliche Transferzahlung an den MDR in Höhe von 3,723 Mio. € vereinbart. Der SWR beteiligt sich mit 0,8 Mio. € an dieser Transferzahlung. Zur Einordnung: Der SWR erhält rund 24,5 % der auf die ARD entfallenden 25-Cent-Mittel. Der Sachverhalt wird auch schon bei den Erträgen beim Ausgleich für die Deckungslücke Altersversorgung kurz beschrieben. Im Jahr 2022 sind dies nach derzeitiger Planung rund 23,2 Mio. €. In der Position Strukturhilfe ist ein Aufwand in Höhe von rund 0,2 Mio. € enthalten. Diese bereits im Jahr 2003 beschlossene Strukturhilfe an Radio Bremen (RB) wird vereinbarungsgemäß bis zum Jahr 2026 fortgeführt. Im Vergleich von Ist 2020 zu Plan 2021 kommt es noch zu zwei gegenläufigen Effekten: Der Aufwandsverhöhung durch die Neufassung des Finanzausgleichs steht der Entfall der Vorabzuweisung an den Saarländischen Rundfunk und Radio Bremen entgegen. Diese wurde im Rahmen der Verhandlungen zum Finanzausgleich im Jahr 2016 beschlossen und sollte es den beiden Anstalten ermöglichen, ihre Verbindlichkeiten gegenüber den anderen Rundfunkanstalten der ARD bis 2020 zu begleichen.

In der bis zum Jahr 2020 laufenden Beitragsperiode war der SWR dazu verpflichtet, die Beitragsrücklage II in Höhe von 30 Cent pro Rundfunkbeitrag zu bilden, die sich im Aufwand niederschlug. Dieser Beitragsrücklage stand in der Bilanz auf der Aktivseite die Position Sondervermögen Beitragsmehrerträge gegenüber. Sowohl der Verbrauch als auch die Bildung der Beitragsrücklagen wurden jeweils offen ausgewiesen. In der neuen Beitragsperiode ab 2021 wird keine Beitragsrücklage mehr gebildet.

TABELLE 2: GESAMTAUFWENDUNGEN 2020 BIS 2023

Jahr	Aufwand in Mio. €	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
2020 Ist	1.340	-3,08 %
2021 Plan	1.405	4,85 %
2022 Plan	1.470	4,63 %
2023 Mifrifri	1.437	-2,24 %

Bei den Gesamtaufwendungen des SWR kommt es insbesondere in den Jahren 2021 und 2022 zu einem deutlichen Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Dies ist für 2021 insbesondere auf den neu geschaffenen Etat für den multimedialen Umbau zurückzuführen. Außerdem wurden höhere Aufwendungen als Folge der Corona-Pandemie eingeplant und gleichzeitig fiel der Aufwand 2020 coronabedingt relativ gering aus. Teile dieser 2021 zusätzlich eingeplanten Mittel stammen entsprechend aus dem Haushaltsansatz

des Jahres 2020. Durch die Pandemie hat sich jedoch früh gezeigt, dass einige Projekte erst im Folgejahr umgesetzt werden können. Dies wurde bei der Planung des Haushalts 2021 transparent berücksichtigt. Der Anstieg im Jahr 2022 lässt sich dadurch erklären, dass es sich hier um ein Sportjahr handelt, was regelmäßig einen höheren Aufwand zur Folge hat. Zusätzlich wurden 2022 auch Mittel, die ursprünglich für 2021 vorgesehen waren, transparent wieder eingeplant.

4.1.3 ANMERKUNGEN ZUM OPERATIVEN ERGEBNIS

TABELLE 3: OPERATIVES ERGEBNIS 2020 BIS 2023

Jahr	Betrag
2020 Ist	Überschuss +81,1 Mio. €
2021 Plan	Fehlbetrag -59,8 Mio. €
2022 Plan	Fehlbetrag -145,0 Mio. €
2023 Mifrifri	Fehlbetrag -94,7 Mio. €

Um eine vergleichbare Beurteilung der Ergebnisse zu gewährleisten, weist der SWR seit dem Jahresabschluss 2015 ein operatives Ergebnis aus. Dabei wird das handelsrechtliche Ergebnis um bilanzielle Effekte korrigiert, die vom SWR nicht beeinflussbar sind und bei der Betrachtung vom wirtschaftlichen Ergebnis zu trennen sind. Das operative Ergebnis ist das Ergebnis des wirtschaftlichen Handelns des SWR. Es wird sowohl um die BilMoG-Effekte als auch um die sogenannten „neuen“ 25-Cent-Mittel bereinigt. Auf der Aufwandsseite sind das der BilMoG-Umstellungsaufwand und der Aufwand aus der Zinssatzänderung bei den Altersversorgungsrückstellungen. Auf der Ertragsseite sind es die 25-Cent-Mittel, die zweckgebunden für die Altersversorgung zur Verfügung stehen. Da die KEF einen vollständigen Verbrauch der Beitragsrücklage I bis zum Ende der vorangegangenen Beitragsperiode vorgesehen hat, fällt das Ergebnis 2020 positiv aus, da der Restbestand vollständig entnommen wurde. In der aktuellen Beitragsperiode wird der SWR, wie bereits eingangs erläutert, bewusst in den Umbau

des Senders hin zu einem regionalen und non-linearen Anbieter investieren. Die Liquiditätsreserven, die aus dem Einspar- und Umbauprozess aus den Vorjahren zur Verfügung stehen, werden hierfür herangezogen und zielgerichtet und zweckbezogen verwendet. Die Verwendung dieser Liquiditätsreserven entspricht der KEF-Systematik.

Für die Steuerung des Unternehmens ist aufgrund der besonderen Finanzierungssystematik des öffentlich-rechtlichen Rundfunks neben der Entwicklung der Erfolgsrechnung die Entwicklung der Liquidität eine maßgebliche Größe. Da der SWR hier aus den Ergebnissen der vergangenen Jahre zum 31.12.2020 einen Liquiditätsbestand in Höhe von rund 388 Mio. € (ohne Beitragsrücklage II) aufweist, ist die Finanzierung der oben genannten Beiträge gesichert. Dies zeigt auch das im Folgenden dargestellte Ergebnis der Liquiditätsrechnung.

4.1.4 ANMERKUNGEN ZU DEN EIGENMITTELN

TABELLE 4: EIGENMITTEL 2020 BIS 2023

Jahr	Betrag
2020 Ist	+ 388,4 Mio. €
2021 Plan	+ 328,5 Mio. €
2022 Plan	+ 190,7 Mio. €
2023 Mifri	+ 104,1 Mio. €

Die Eigenmittel werden laut KEF-Definition stichtagsbezogen als Saldo aus Beständen an kurzfristig, d. h. im Planungszeitraum verfügbaren Mitteln abzüglich kurzfristig zu begleicher Verpflichtungen berechnet. Zur Ermittlung werden bestimmte Vermögensgegenstände des kurzfristigen Bereichs um bestimmte Passiva dieses Bereichs gemindert. Finanzmittel, die bei einem positiven Saldo verbleiben, stehen als Eigenmittel zur Deckung des Finanzbedarfs zur Verfügung.

Zum Stichtag 31.12.2020 standen dem SWR Eigenmittel in Höhe von rund 388,4 Mio. € zur Verfügung. Das gute Eigenmittelpolster erlaubt es uns, den über den kompletten Betrachtungszeitraum anfallenden Liquiditätsabbau in Höhe von 284,3 Mio. € tragen zu können. Der voraussichtliche Bestand an Eigenmittel Ende 2023 beträgt damit 104,1 Mio. €. Dies ist im Sinne des Finanzierungssystems. Denn die Eigenmittel werden von der KEF in die Deckung des anerkannten Finanzbedarfs vollumfänglich einbezogen. Dass der SWR mit einem guten Eigenmittelpolster ausgestattet ist, ist das Ergebnis eines besonders wirtschaftlichen Umgangs mit den zur Verfügung stehenden Beitragsgeldern.

Der SWR hat durch seinen früh gestarteten Einspar- und Umbauprozess seinen Aufwandsbedarf im Bestand deutlich abgesenkt und dadurch Eigenmittel erzielt. Ziel des Prozesses war aber von Anfang an, nicht nur den Aufwand in den Blick zu nehmen, sondern auch alle Investitionen zu hinterfragen. Auch dadurch wurden in der Folge Eigenmittelbestände aufgebaut, vor allem im Betrachtungszeitraum. Ziel war und ist es, die Konzepte im investiven Bereich genau an die neuen multimedialen Bedarfe anzupassen. Teilweise haben sich Investitionen dadurch auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, weil die neuen Konzepte auch von unseren Zulieferern nicht immer in der von uns angestrebten Weise umgesetzt werden konnten. Der Eigenmittelbestand ist damit auch ein Beleg dafür, dass der SWR gerade nicht dem sogenannten „Dezemberfieber“ verfällt und Gelder verausgabt, nur um im nächsten Be-

trachtungszeitraum keine Kürzung zu erfahren. So konnte der SWR mit den hieraus abgeschöpften Einsparungen offensiv in die neue Beitragsperiode starten und mit den Mitteln on top den multimedialen Umbau sowohl auf der Zeit als auch auf der Mengenseite weiter zielstrebig vorantreiben und damit sinnvoll und mit strategischem Augenmaß in die Zukunft investieren. Dies zeigt sich nun insbesondere an der bereits 2021 gestarteten SWR-Programmoftensive, die eingangs schon erläutert wurde. Hierfür sind im Zeitraum 2021 bis 2024 200 Mio. € in unterschiedlichen Etats vorgesehen, die aufgrund der gut ausgestatteten Eigenmittelbasis bis zum Ende der Beitragsperiode finanzierbar sind.

In der nächsten Beitragsperiode ab 2025 kommt der SWR absehbar in eine ganz anders geartete finanzielle Situation. Hier stehen planmäßig keine Puffer für die Fortführung oder die Neuetablierung von Programmoffensiven durch Eigenmittel mehr zur Verfügung, da diese voraussichtlich zum Ende der Beitragsperiode aufgebraucht sein werden, so wie es in der Systematik der KEF-Finanzbedarfsermittlung vorgesehen ist. Daher ist es umso wichtiger, dass bereits heute Überlegungen angestellt werden, wie finanzielle Mittel für den heute zum Regelaufwand gehörenden beständigen Wandel auch nach 2025 verstetigt werden können, auch ohne sie jeweils als konkreten Entwicklungsbedarf zu definieren. Der SWR wird dazu seine bestehenden Angebote insbesondere im linearen Bereich von Radio und Fernsehen überprüfen müssen. Ein Teil dieser Angebote wird sich unter Nutzung moderner Produktionstechnologie effizienter produzieren lassen. Einzelne Sendungen werden dann aber auch unter Umständen eingestellt werden müssen, um Mittel freizumachen für neue, nichtlineare Angebote. Nur so kann sichergestellt werden, dass der SWR auch in Zukunft als das zuverlässige und glaubwürdige in der Region verortete Medienunternehmen wahrgenommen wird. Und zwar auch von jenen Menschen, die die klassischen Verbreitungswege Hörfunk und Fernsehen gar nicht mehr nutzen.

4.2 TABELLARISCHE ÜBERSICHT ÜBER DIE HAUSHALTSENTWICKLUNG 2020 – 2023

TABELLE 5A: ERTRAGS- UND AUFWANDSPLAN – ERTRÄGE

	2020	2021	2022	2023
	Ist	Haushaltsplan	Haushaltsplan	Mifrifif
– alle Beträge in Mio. € –				
I. Erträge				
1. Erträge aus Beiträge				
a) Beitragserträge	1.021,98	1.054,20	1.045,89	1.068,42
b) Rückflüsse von Landesmedienanstalten	7,97	8,30	8,23	8,41
Erträge aus Beiträgen	<u>1.029,95</u>	<u>1.062,50</u>	<u>1.054,12</u>	<u>1.076,83</u>
2. Umsatzerlöse	97,64	96,41	108,95	101,62
3. Erhöhung (+) oder Verminderung (-) des Bestandes an fertigen und unfertigen Produktionen	-18,58	0,00	-0,48	-0,93
4. Sonstige betriebliche Erträge	75,39	60,92	66,21	78,08
(davon Ausgleich Deckungslücke Altersversorgung)	[6,10]	[6,88]	[5,88]	[6,11]
5. Erträge aus Gewinnausschüttungen und Beteiligungen	3,98	9,23	8,39	8,39
6. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens, sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1,91	20,87	16,24	15,28
7. Verbrauch Beitragsrücklage	135,27	5,85	-	-
Summe Erträge	<u>1.325,56</u>	<u>1.255,78</u>	<u>1.253,43</u>	<u>1.279,27</u>

TABELLE 5B: ERTRAGS- UND AUFWANDSPLAN – AUFWENDUNGEN

	2020	2021	2022	2023
	Ist	Haushaltsplan	Haushaltsplan	Mifrifif
– alle Beträge in Mio. € –				
II. Aufwendungen				
1. Personalaufwendungen	279,45	300,71	301,61	307,74
2. Soziale Abgaben, Aufwendungen für Unterstützung und Altersversorgung	184,53	202,95	209,80	207,38
3. Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen	293,04	341,04	353,74	342,68
4. Anteil an Programmgemeinschaftsaufgaben und Koproduktionen, produktionsbezogene Fremdleistungen	180,67	191,60	225,86	194,18
5. Bild-, Ton- und sonstiges Verbrauchsmaterial	11,69	11,93	12,29	12,58
6. Leistungen für die Rundfunkversorgung	30,77	25,49	26,16	26,78
7. Abschreibungen	38,29	42,50	41,00	44,10
8. Aufwendungen für den Beitragsservice	32,12	32,42	33,30	33,38
9. Übrige betriebliche Aufwendungen	251,94	236,02	246,21	246,38
10. Zuwendungen zum Finanzausgleich/Strukturhilfe/Ausgleichszahlungen	20,28	20,50	20,34	22,01
11. Zuführung Beitragsrücklage	17,22	0,00	0,00	0,00
Summe Aufwendungen	<u>1.340,00</u>	<u>1.405,16</u>	<u>1.470,31</u>	<u>1.437,21</u>
III. Ergebnis der Ertrags- und Aufwandsplanung				
	<u>-14,44</u>	<u>-149,38</u>	<u>-216,88</u>	<u>-157,94</u>
Überleitung operatives Ergebnis				
BilMoG - Umstellungsaufwand	18,93	18,93	18,93	18,93
BilMoG - Zinssatzänderung	97,99	95,00	76,13	68,13
Einmalige Entlastung durch Tarifkompromiss AV	-	-	-	-
„neue“ 25 Cent Mittel	-21,34	-24,34	-23,21	-23,81
Operatives Ergebnis	<u>81,14</u>	<u>-59,79</u>	<u>-145,03</u>	<u>-94,69</u>

4.3 FINANZPLAN DER GESCHÄFTSJAHRE 2020 – 2023

TABELLE 6: FINANZPLAN

	2020	2021	2022	2023
	Ist	Haushaltsplan	Haushaltsplan	Mifrifif
– alle Beträge in Mio. € –				
I. Mittelaufbringung (Einnahmen)				
1. Übernahme Überschuss aus dem Ertrags- und Aufwandsplan	-	-	-	-
2. Mittel aus Abschreibungen	38,29	42,50	41,00	44,10
3. Mittel aus Rückstellungen für Alters- und Hinterbliebenenversorgung (Zuführung)	119,34	122,49	119,11	108,48
4. Verbrauch Sondervermögen Altersversorgung	22,94	15,33	11,76	11,10
5. Bestandsminderungen	9,49	-	7,08	-
6. Mittel aus Sonstigem	11,80	6,52	7,06	9,69
Summe Mittelaufbringung	<u>201,86</u>	<u>186,84</u>	<u>186,01</u>	<u>173,37</u>
II. Mittelverwendung (Ausgaben)				
1. Übernahme Fehlbetrag aus dem Ertrags- und Aufwandsplan	14,44	149,38	216,88	157,94
2. Investitionen	45,32	68,43	73,78	65,76
3. Erhöhung Sondervermögen Altersversorgung	0,00	-	-	-
4. Erhöhung Deckungskapital bbp	30,40	25,44	33,05	32,69
5. Bestandserhöhung	-	3,42	-	3,58
6. Sonstiges	5,59	0,12	0,15	-
Summe Mittelverwendung	<u>95,75</u>	<u>246,79</u>	<u>323,86</u>	<u>259,97</u>
III. Ergebnis				
	<u>106,11</u>	<u>-59,95</u>	<u>-137,85</u>	<u>-86,60</u>

5. PLANSTELLEN- UND PERSONALKOSTENENTWICKLUNG

5.1 PLANSTELLENENTWICKLUNG

Der SWR plant und steuert bereits seit Jahren nicht nur die Beschäftigung und die Kosten für die Festangestellten, sondern auch für die freien Mitarbeitenden und die Arbeitnehmerüberlassung. Der SWR führt damit seinen Weg fort, nicht nur die Planstellen, sondern die verschiedenen Beschäftigungsformen im SWR und deren Kosten insgesamt zu betrachten (siehe auch Ausführungen unter 5.2).

Der SWR hatte als Ergebnis seines 2020 abgeschlossenen Einspar- und Umbauprozesses insgesamt 584,5 Beschäftigungsverhältnisse zur Einsparung ausgewiesen. Der Personalabbau erfolgte dabei sozialverträglich, weil sich der SWR gezielt den demographischen Wandel zunutze machen konnte.

Seit 2021 stehen zwei Prozesse im Mittelpunkt der Personalstrategie des SWR für die nächsten Jahre: Zum einen der „Digitale Umbau“ und zum anderen die Fortsetzung des „Umwandlungsprozesses“, d. h. die Überführung arbeitsrechtlich kritischer, langjährig freier nichtprogrammgestaltender Mitarbeitender in Festanstellung. Eine wichtige Rolle wird im SWR in den kommenden Jahren außerdem die weitere Umsetzung der auf ARD-Ebene angestoßenen Strukturprojekte einnehmen. Nachfolgend werden die einzelnen Prozesse kurz erläutert:

DIGITALER UMBAU

Aufgrund der rasanten Veränderungen im Mediennutzungsverhalten hat der SWR entschieden, den digitalen Umbau in Richtung non-linearer Angebote zu forcieren. Das hatte unter anderem zur Folge, dass die dafür notwendigen Kompetenzen zeitnah an den Positionen zur Verfügung gestellt werden mussten, die unmittelbar auf die multimediale Angebotsstrategie einzahlen.

Mit einem Kontingent von 100 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen ab 2021 (davon 41 Festanstellungen) wurde diese Lücke zeitnah geschlossen, um zu verhindern, dass der SWR bei der digitalen Entwicklung abgehängt wird. Es kommt dadurch vorübergehend zu einer befristeten Ausweitung an Beschäftigungsverhältnissen; die erforderliche Kompensation erfolgt zeitlich entkoppelt bis zum Ende der Beitragsperiode. Der SWR wird also trotz dieses Personalaufbaus seinem vorgesehenen Planstellenabbau im Zeitraum bis Ende 2024 nachkommen. Jede Besetzung in Festanstellung im Zusammenhang mit den 100 Beschäftigungsverhältnissen für die Digitalstrategie ist zwingend bis Ende 2024 durch den Abbau einer Planstelle an anderer Stelle zu kompensieren. Aber auch bei einer Besetzung in freier Mitarbeit ist eine Kompensation durch den Abbau eines Beschäftigungsverhältnisses an anderer Stelle bis Ende 2024 notwendig, damit die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse konstant bleibt und die Kosten im „Erweiterten Personalkostenbegriff“ durch diesen Prozess grundsätzlich nicht steigen (siehe auch 5.2 Personalkostenentwicklung).

UMWANDLUNGSPROZESS

Im Rahmen des auf zehn Jahre angelegten Strategieprozesses wurden die zum Abbau vorgesehenen Beschäftigungsverhältnisse in

Festanstellung im Zeitraum 2010 bis 2017 gestrichen. Der SWR hat sich dann entschlossen, ab dem Jahr 2018 grundsätzlich die Planstellen, die eigentlich zum Abbau vorgesehen waren, nicht mehr zu streichen, sondern für die Festanstellung mit langjährigen freien Mitarbeitenden zu verwenden.

Dieser Umwandlungsprozess von freier in festangestellter Mitarbeit verfolgt vorrangig das Ziel, arbeitsrechtlich kritische Beschäftigungsverhältnisse zu bereinigen, um ein mögliches Klagepotential abzuschwächen. Im Zeitraum bis 2021 standen dafür insgesamt ca. 170 Planstellen zur Verfügung. Der Umwandlungsprozess soll auch über das Jahr 2021 hinaus fortgeführt werden. So sollen im Zeitraum bis 2024 noch weitere 155 Planstellen zur Verfügung gestellt werden.

Trotz zahlreicher demografisch bedingter Abgänge in den vergangenen Jahren und den noch folgenden Jahren kann der gesamte Prozess aber nicht vollständig aus dem bestehenden Planstellenbestand umgesetzt werden. Zum einen bedarf es bei vielen freiwerdenden Planstellen auch qualifizierter Nachbesetzungen und zum anderen müssen, wie schon beschrieben, freiwerdende Planstellen für neue Aufgaben herangezogen werden. 55 Planstellen sollen daher insgesamt zum Haushalt 2023 bzw. 2024 zum Zweck der Umwandlung neu geschaffen werden. Gleichzeitig werden in diesen Fällen die Honorarmittel gestrichen, die nach erfolgter Umwandlung frei werden, so dass der ganze Vorgang kostenneutral ist und es lediglich zu einer Verlagerung im Erweiterten Personalkostenbegriff (siehe auch 5.2 Personalkostenentwicklung) kommt.

ARD-STRUKTURPROJEKTE

In Zusammenhang mit diesem Reformprozess wird der SWR alle Möglichkeiten nutzen, um Abläufe in Verwaltung, Technik, Produktion und Programmverbreitung weiter zu vereinheitlichen, zu standardisieren und zu synchronisieren, um auch vor dem Hintergrund möglicher weiterer Kooperationen zwischen den Landesrundfunkanstalten weitere Rationalisierungs- und Effizienzsteigerungspotentiale heben zu können. Das Controlling dieser Prozesse, aber selbstverständlich auch der Personal(bedarfs-)planung insgesamt, erfolgt über direktionsbezogene Personalkonzepte.

In diesem Zusammenhang hinterlegen die Direktionen bei den in den nächsten Jahren durch Ruhestand freiwerdenden Planstellen bzw. Beschäftigungsverhältnissen in freier Mitarbeit grundsätzlich, ob und ggf. in welcher Form eine Wiederbesetzung oder ein Abbau erfolgen kann. Aus den einzelnen direktionsbezogenen Personalkonzepten ergibt sich dann eine Personalbedarfsplanung über den gesamten SWR hinweg. Die Konzepte werden jährlich aktualisiert. Dieses Vorgehen ermöglicht eine vorausschauende und zielgerichtete Personalplanung, sowohl im Bereich der Festangestellten als auch im Bereich der freien Mitarbeit und der Arbeitnehmerüberlassung.

Die Planstellenentwicklung im SWR seit 1997 sowie die Entwicklung der Verteilung der Beschäftigten nach Geschlecht kann der folgenden Tabelle entnommen werden:

TABELLE 7: PLANSTELLENENTWICKLUNG IM SWR / BESCHÄFTIGTENANTEIL FESTANGESTELLTE MÄNNLICH UND WEIBLICH

Jahr	Anzahl Planstellen	Veränderung zum Vorjahr	Beschäftigtenzahl	
			m	w
1997 IST	4.247,5			
1998 IST	4.216,5	-31,0		
1999 IST	4.116,5	-100,0	61 %	39 %
2009 IST	3.681,5		56 %	44 %
2010 IST	3.681,5	0,0	56 %	44 %
2011 IST	3.673,5	-8,0	56 %	44 %
2012 IST	3.651,5	-22,0	55 %	45 %
2013 IST	3.631,0	-20,5	55 %	45 %
2014 IST	3.604,0	-27,0	54 %	46 %
2015 IST	3.619,0	15,0	54 %	46 %
2016 IST	3.566,5	-52,5	53 %	47 %
2017 IST	3.523,0	-43,5	53 %	47 %
2018 IST	3.519,0	-4,0	53 %	47 %
2019 IST	3.512,5	-6,5	52 %	48 %
2020 IST	3.508,5	-4,0	51 %	49 %
2021 IST	3.600,0	91,5	50 %	50 %
2022 PLAN	3.531,0	-69,0		
2023 VORSCHAU	3.507,5	-23,5		
Gesamtveränderung 1997 – 2023		-740,0		

5.2 PERSONALKOSTENENTWICKLUNG

Die Rundfunkanstalten liefern der KEF seit den Anmeldungen zum 21. KEF-Bericht im Rahmen anstaltsindividueller Personalkonzepte den Aufwand im sog. „Erweiterten Personalkostenbegriff“ (kurz: EPKB = steuerbare Personalkosten für die zur Leistungserbringung in den Rundfunkanstalten eingesetzten drei Beschäftigungsformen Festanstellung, freie Mitarbeit und Arbeitnehmerüberlassung).

Die frühere vorrangige Planstellenbetrachtung wird durch den EPKB um eine umfassende kostenorientierte Betrachtung aller Beschäftigungsformen ergänzt; die einheitliche Währung ist Geld. Steuerungsparameter ist das konkrete Beschäftigungsverhältnis bzw. der Arbeitnehmerüberlassungsvertrag.

Die Rundfunkanstalten halten den „Erweiterten Personalkostenbegriff“ für das geeignete Instrument, um Entwicklungen bei den drei zur Leistungserbringung in den Rundfunkanstalten eingesetzten Beschäftigungsformen übergreifend und unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu beurteilen. Denn die Kostenbetrachtung im EPKB erlaubt, die Entwicklung des IST-Aufwands in den einzelnen Beschäftigungsformen und damit die konkrete Entwicklung

des eingesetzten Personals nachvollziehbar darzustellen. Es lassen sich die Veränderungen je Beschäftigungsform bzw. für den Gesamtkostenblock ableiten. Dadurch entsteht eine umfassende Darstellung der (Aufwands-) Entwicklung aller Beschäftigungsformen.

Wesentlicher Faktor für die Entwicklung der Personalkosten sind neben der Veränderung der Planstellenzahl und des dazugehörigen Besetzungsgrades die zwischen den Tarifparteien vereinbarten linearen Steigerungsraten. Die Laufzeit des aktuellen Tarifabschlusses im SWR endet am 31.3.2022. Der Öffentliche Dienst der Länder hat Ende November 2021 einen Tarifabschluss erzielt, der bei einer Laufzeit von 24 Monaten (1.10.2021 bis 30.9.2023) eine lineare Steigerung von 2,8 % zum 1.12.2022 umfasst. Daneben gibt es für die Beschäftigten u.a. eine steuerfreie Corona-Sonderzahlung in Höhe von 1.300 € sowie diverse Verbesserungen bei der Bezahlung im Gesundheitswesen. Der SWR wird diesen Abschluss bei seinen Verhandlungen mit den Tarifpartnern wie in der Vergangenheit als einen wesentlichen Orientierungsmaßstab heranziehen.

Im SWR ergibt sich folgender Aufwand (in T€) in den drei Beschäftigungsformen gemäß den Definitionen für den EPKB:

TABELLE 8: ENTWICKLUNG DER AUFWENDUNGEN FÜR ARBEITSENTGELTE(IN T€)

Jahr	Aufwand Festanstellung	Aufwand Freie Mitarbeit	Aufwand Arbeitnehmerüberlassung	Gesamt	Veränderung zum Vorjahr
IST 2013	284.504	147.207	6.794	438.505	
IST 2014	292.105	154.185	7.340	453.630	3,45 %
IST 2015	296.513	154.573	6.694	457.780	0,91 %
IST 2016	299.382	154.740	5.766	459.888	0,46 %
IST 2017	305.083	162.041	5.567	472.691	2,78 %
IST 2018	308.017	167.107	3.092	478.216	1,17 %
IST 2019	317.699	170.264	4.205	492.168	2,92 %
IST 2020	323.948	168.314	4.363	496.625	0,91 %
PLAN 2021	332.488	173.392	4.450	510.330	2,76 %
Vorschau 2022	342.097	177.468	4.539	524.104	2,70 %
Vorschau 2023	347.048	177.703	4.630	529.381	1,01 %